

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德華日報

中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung auf dem Chines. Postamt.

5. Jahrgang

Tientsin, Sonnabend, den 1. September 1934.

Nummer 1202

Deutschland fordert ein mehrjähriges Moratorium

Dr. Schacht spricht in Bad Eilsen

Bad Eilsen, den 30. August (Transocean A.). Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt am Donnerstagabend vor dem Internationalen Kongress der Agrarwissenschaft eine Rede, in welcher er erschöpfend alle Aussichten der internationalen Schulden und Kredite behandelte.

Dr. Schacht sagte, dass die Welt während der letzten fünf Jahre gefragt habe „Wann wird sich der Weltmarkt denn endlich bessern“. Wenn sich die Weltwirtschaft heute nach den wirtschaftlichen Gesetzen — und zwar nach diesen Gesetzen allein — entwickeln könnte, wäre auf diese Frage leicht eine Antwort zu finden. Aber seit dem Abschluss des Versailler Vertrages wird die wirtschaftliche Entwicklung nach politischen Gesichtspunkten kontrolliert. Wir können uns heute also nur fragen, ob und welche wirtschaftlichen Faktoren einer Gesundung der Weltwirtschaft im Wege stehen.

Dr. Schacht ging dann noch einmal auf die verschiedenen Ursachen ein, die ein Aufleben der Weltwirtschaft heute behindern, obgleich er dies Thema bereits in verschiedenen Reden der letzten Tage eingehend und erschöpfend behandelt hat. In seiner Donnerstag Rede legte Dr. Schacht jedoch in nicht misszuverstehender Form die Bedingungen klar, von denen eine wirtschaftliche Gesundung Deutschlands abhängig ist. Zu diesen Bedingungen zählt ein volles Moratorium von mehrjähriger Dauer, damit Deutschland Zeit hat, seine Wirtschaft zu entwickeln und zu sanieren. Weiter muss, wenn der Schuldendienst nach Ablauf dieses Moratoriums erneuert wird, eine erhebliche Reduzierung der deutschen Verschuldung durchgeführt werden, um die Abtragung dieser Schulden auf eine Basis zu bringen, auf der sie wirtschaftlich tragbar ist.

Dr. Schacht protestierte energisch gegen die Behauptung, dass das deutsche Transferproblem nur durch die Kredite, die uns das Ausland gewährt hat, entstanden sei. Deutschland kann seine Schulden durch Warenausfuhr oder andere Dienstleistungen abtragen. Diese Schuldenabtragung ist uns aber unmöglich gemacht worden und zwar erstens dadurch, dass gewisse Länder ihre Währung um 40 - 60 % entwertet haben, und zweitens dadurch dass der deutsche Export durch das Quotensystem eingeschränkt worden ist. Unter diesen Umständen ist es sinn- und zwecklos, sagte Dr. Schacht, von uns durch Zwangsmassnahmen Zahlungen erzwingen zu wollen.

Weiter charakterisierte Dr. Schacht es als fundamentalen Irrtum, die internationale Schulden-

frage lediglich als ein wirtschaftliches Problem anzusehen. „Die Welt steht heute vor der Alternative, entweder sich in der Schuldenfrage passiv zu verhalten und Deutschland als Kunden und Schuldner abzuschreiben — wodurch die Weltwirtschaft um mehrere Jahrzehnte zurückgeworfen werden würde — oder das Steuer der Kreditpolitik auf Gegenkurs zu werfen, d. h. zur Lösung des deutschen Transferproblems zusammenzuarbeiten und den Weg zur Gesundung der Wirtschaft frei zu geben.“

Dr. Schacht erklärte, dass es theoretisch nur zwei Möglichkeiten für eine Lösung gibt — 1. alle dem Verkauf deutscher Waren auf den Weltmärkten entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen oder 2. alle deutschen Schulden zu annullieren. In der Praxis gilt keine dieser beiden Möglichkeiten. Der erste Weg ist unmöglich wegen die Opposition der ausländischen Industrie, und der zweiten würde auf die Opposition der ausländischen Kapitalisten stossen. Die praktische Lösung scheint also in der Mitte zu liegen, d. h. dass die Regierungen unserer Gläubigerstaaten einen erhöhten Verkauf deutscher Waren zulassen, während die Gläubiger sich dazu verstehen sollten, die Forderungen zu ermässigen. Dr. Schacht sagte, dass dieser Ausweg noch vor ein bis zwei Jahren möglich gewesen wäre; heute würde er, selbst man ihn geben würde, keine Heilung mehr bedeuten, denn Deutschland ist in den letzten Jahren wie eine Zitrone derart ausgequetscht worden, dass es heute überhaupt keine Schuldentilgungen mehr leisten kann, und zweitens ist der Weltmarkt derart zusammengeschumpft, dass das Steigen der Preise für Rohstoffe eines noch stärkeren Impulses bedarf.

Unter den heutigen Verhältnissen muss man es als nahezu hoffnungslos ansehen, dass man durch eine mutige Tat auf grossmütiger Basis noch Herr der Lage wird. Heute kann nichts anderes mehr helfen als Deutschland ein mehrjähriges Moratorium zu gewähren und gleichzeitig einer erheblichen Reduzierung der deutschen Auslandsschulden auf eine Basis zuzustimmen, die nach Ablauf des Moratoriums wirtschaftlich tragbar ist.

Dr. Schacht schloss seine Rede mit der Erklärung, es sei bitter, sich einzugestehen, dass eine Besserung der Weltlage heute weit grössere Opfer erfordere als noch vor zwei Jahren. Es ist aber ebenso sicher, dass diese Opfer noch weit grösser werden, wenn man weitere Zeit verstreichen lässt, bevor die Welt den Mut findet, den zu ihrer eigenen Rettung notwendigen Schritt zu unternehmen.

Die italienische Presse

Rom, den 30. August (Havas). Die italienische Zeitung „Lavoro“ hat einen Artikel veröffentlicht, der sich sehr misstrauisch zu der von Hitler aus Anlass der grossen Saardemonstration am letzten Sonntag gehaltenen Rede äussert.

Die Zeitung warnt besonders Frankreich vor der Gefahr, welche in der freundlichen Haltung des Führers zu Frankreich, wie sie in seiner Rede zum Ausdruck gebracht wurde, versteckt liegt.

Nach der Meinung der Zeitung, hätte diese Rede die heftigsten Ausbrüche Frankreich gegenüber enthalten müssen, aber statt dessen habe der Führer klar Frankreich schmeicheln wollen.

„Lavoro“ meint, dass Hitler Frankreich schmeicheln wollte, um es zu beruhigen und in Sicherheit zu wiegen, damit Frankreich in Bezug auf Deutschlands österreichische Politik duldsamer werde. Wenn das der Fall sein sollte, so wäre diese „friedliche“ Politik noch gefährlicher für den Weltfrieden als schneidende Anklagen und empörte Reden, selbst wenn diese die Rückforderung von Elsass-Lothringen enthalten hätten.

Die Zeitung meint, dass Frankreich deswegen auf der Hut sein müsse; falls die Träume Deutschlands verwirklicht werden, so werde Frankreich an den Ufern des Rhein früher oder

später den gleichen Druck zu spüren haben, der jetzt so heftig an der Donau angewandt wird.

Berlin, den 29. August (Havas). Die deutsche Presse gibt fortgesetzt ihrer Empörung über die Angriffe der italienischen Presse, welche die Deutschen als Barbaren bezeichnet, Ausdruck.

Die „Deutsche Tageszeitung“, das Organ von Walter Darré, dem Reichsminister für Landwirtschaft, schreibt: „Der Unterschied zwischen den faschistischen und nationalsozialistischen Auffassungen zeigt sich am klarsten in der Rassen- und Kultur-Politik.“

Wenn die italienischen Journalisten von der jüdischen „Futuristenkunst“ so begeistert sind, so geht das ja nur sie allein an.

Wir Deutschen wollen nur das eine, dass sich Ausländer nicht in unsere Angelegenheiten einmischen. Wir können unsererseits nur daran erinnern, dass in allen Zeiten Duldsamkeit immer ein charakteristisches Merkmal unserer Rasse gewesen ist und auch jetzt bleibt.“

Anmerkung: Das Ausland ist sich anscheinend nicht darüber klar, dass es durch hem-

Konsequenzen der deutschen Rohstoffbewirtschaftung

Die Ende Juli vom deutschen Wirtschaftsminister erlassene „Faserstoffverordnung“, die im August durch weitere Verordnungen für andere Industriezweige ergänzt worden ist, ist eine wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung beachtenswerte Konsequenz der deutschen Rohstoffbewirtschaftung. Die wichtigsten Rohstoffe, die Deutschland nicht selbst besitzt, sondern aus dem Ausland einführen muss, sind gewisse Metalle (Eisen, Kupfer, Zinn, Zink, Blei usw.), Faserstoffe (insbesondere Wolle, Baumwolle und Flachs), Häute, Erdöle, Pflanzenöle, Kraftfuttermittel und Gummi.

Die deutsche Regierung hat kürzlich eine Bestandsaufnahme für Automobilreifen angeordnet, um nötigenfalls eine Befriedigung der Nachfrage nach der Dringlichkeit vorzunehmen. Die jetzt erlassenen Verordnungen bedeuten bereits eine Einschränkung in der Verarbeitung der wichtigsten Gruppen ausländischer Rohstoffe. Es bestand die Gefahr, dass einzelne Betriebe auf Grund grosserer augenblicklicher Bestellungen unrichtig hohe Ansprüche an Rohstoffbelieferung stellen und dadurch die ausreichende Versorgung anderer Unternehmungen stören. Weiter bestand die Gefahr, dass solche Unternehmungen einige Wochen oder Monate mit voller Belegschaft oder sogar mit Ueberstunden arbeiteten, später aber gezwungen sein würden, Arbeiterentlassungen vorzunehmen. Um dies zu verhindern, hat der deutsche Wirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Arbeitsminister für die Textilindustrie grundsätzlich die 36-Stundenwoche eingeführt und für die Neugründung von Textilunternehmungen eine Sperre verhängt.

Wer bei der Beurteilung von Wirtschaftsmassnahmen, wie die deutsche Regierung sie verfügt hat und weiterhin verfügen wird, mit Vergleichen aus der Kriegszeit arbeitet, muss zu falschen Schlüssen gelangen. Damals herrschte der Grundsatz, möglichst alle Kreise des Volkes bei guter Laune zu erhalten und daher vor den Ueber tretungen, wenn sie nicht ins Ungemessene stiegen, ein Auge zuzudrücken. So glaubte die deutsche Regierung von damals, die Stimmung im Volk zu beleben und den Selbstbehauptungswillen zu stärken. Heute herrscht eine ungleich straffere Zucht und — was wichtiger ist — ein grosses Mitverantwortungsgefühl im Volke selbst. Wer sich heute gegen Selbstbehauptungsmassnahmen der Berliner Regierung vergeht, wird bestimmt nicht mehr wie vielfach im Kriege als „fixer Kerl“ gefeiert, sondern als Saboteur nationaler Notwendigkeiten gebrandmarkt und zur Rechenschaft gezogen.

Wenn also deutsche Bewirtschaftungsmassnahmen unbedingt als aussichtsvoller anzusehen sind als früher, so kann dies doch nicht über den grundsätzlichen Ernst solcher tiefen Eingriffe in das wirtschaftliche Selbstbestimmungsrecht des einzelnen täuschen. Die erwähnte Faserstoffverordnung ist nur eine Anfangsmassnahme. Wenn in der deutschen Rohstoffversorgung kein grundlegender Wandel eintritt, werden unzweifelhaft Vorschriften über die herzustellenden Waren erlassen werden. Daneben werden für gewisse inländische Zwecke Ersatzrohstoffe herangezogen werden. Dadurch wird es ermöglicht werden, trotz fortdauernder Rohstoffknappheit die Ausfuhrwaren in Qualität völlig unverändert zu halten. Der ausländische Bezieher deutscher Waren wird also von den deutschen Rohstoffnöten nichts merken.

Dagegen wird der ausländische Rohstofflieferant vom Rückgang des deutschen Verbrauchs schwer getroffen werden. Die letzte Warenpreis-Statistik zeigt, dass die Baisse auf den internationalen Wollmärkten weitere Fortschritte macht. In den Erläuterungen hierzu heisst es ausdrücklich, dass die Fortdauer des deutschen Wollverkaufsverbotes zu dieser Baisse wesentlich beigetragen habe. Der Wollpreis kann sich natürlich nicht erholen, wenn der deutsche Wollverbrauch planmässig auf ein niedriges Niveau herabgedrückt wird. Wenn bisher bei Baumwolle und Flachs die Preisentwicklung befriedigend war, so droht auch hier durch Nachlassen der deutschen Nachfrage eine Störung.

Man wird der jetzt getroffenen Massnahme der deutschen Regierung nicht gerecht, wenn man ihren sozialpolitischen Einschlag unberücksichtigt lässt. Wenn den in Textilfabriken Beschäftigten durch

Staatsbibliothek
Deutschland

(Fortsetzung Seite 10)

2 Tom 29496

Verkürzung der Arbeitszeit auf 36 Stunden der Wochenverdienst um 16 oder 25% verkürzt wird, muss sich das in einer Verringerung der Nachfrage für wichtige Warengruppen äussern. Vielleicht wird am Brot- und Milchverbrauch nichts oder nur wenig gekürzt werden. Dafür wird aber der Konsum besonders an Genussmitteln scharf zurückgehen. In der Statistik der Warenpreise weist nur Tee eine stetige Tendenz auf. Der Markt für Kakao und Butter war schwankend, der Markt für Kaffee sogar ausgesprochen schwach. Fällt Deutschland als Konsument wichtiger internationaler Handelsartikel immer mehr aus, so muss der wirtschaftliche Aufstieg mindestens auf den betreffenden

Erzeugungsgebieten zum Stillstand kommen, vielleicht sogar in einen Rückgang verwandelt werden. Die „Agence Economique et Financière“ in Paris hat aus New York eine Meldung erhalten, die in diesem Zusammenhang interessieren muss: Gerüchten zufolge beabsichtige die englische Regierung, Deutschland für den Kauf von englischen Waren grosse Kredite zu bewilligen. Die wirtschafts- und handelspolitische Logik einer solchen Praxis leuchtet unbedingt ein. Allerdings ist dann nicht mehr recht verständlich, warum die britische Regierung Deutschland gegenüber auf einer Bezahlung von Schuldzinsen bestand, während sie auf der anderen Seite bereit ist, Deutschland für Rohstoffbezüge Geld zu leihen.

Ein Franzose erlebt das Sowjet-Paradies

Die russisch-französische Verschwörung gegen den Weltfrieden ist schon seit geraumer Zeit jenseits des Rheins stimmungsmässig vorbereitet worden: Schon seit einem Jahre war es in Frankreich grosse Mode geworden, Missionen aller Art ins Sowjet-„Paradies“ zu entsenden, die die Annäherung zwischen Paris und Moskau vorwärtstreiben sollten. Wir geben in folgendem dem Mitglied einer solchen Kommission, einem französischen Arzt, das Wort, der nach seiner kürzlich erfolgten Rückkehr aus dem Lande des roten Zaren den Mut fand, seinen Landsleuten die Wahrheit zu sagen.

Herr Paul Michand, so heisst der französische Gelehrte, der sich in seiner Heimat auf Grund seiner Leistungen auf dem Gebiete der Chirurgie einen Namen gemacht hat, führte in einem Gespräch u.a. folgendes aus:

„Herriot ist mein Freund. Seinem Rate bin ich gefolgt, als ich mich entschloss, nach Russland zu reisen, um als ehrlicher Förderer einer Wiederaufnahme der Zusammenarbeit zwischen meinen Volksgenossen und der grossen slawischen Nation im Osten Europas zu wirken. Ich habe diese Reise unternommen.

Zurückgekehrt bin ich jedoch als Faschist und Gegner des Sowjetsystems, der seinen Freund Herriot nicht verfehlen wird entsprechend zur Rede zu stellen. Was herrschen im Reiche Stalins für Zustände, die jeder Kultur und Zivilisation Hohn sprechen, und die zu grauenhaft sind, um sie auch nur annähernd richtig beschreiben zu können! — Hat man je so viel Elend und Armut gesehen, wie sie in Moskau heute zutage treten? —

Diese zerlumpte Menschen, denen der elementare Hunger aus den Augen blickt! — Dieses dumpfe Dasein, das ein tierisches Dahinbrüten, aber kein Leben mehr ist! Dabei ist man als Ausländer noch bei Weitem besser gestellt als die Einheimischen. Allerdings hat man auch dann noch nicht die Unzahl der Vorrechte derer, die heute in Sowjet-Russland allmächtig sind: Der Beamten der G.P.U.

Aber selbst als Ausländer kann man verhungern, wenn man nicht gerade einer Mission angehört, oder unter der Schirmherrschaft des amtlichen Reisebüros, des „Inturist“, steht. Ich habe selbst gesehen, wie ein Amerikaner, die an sich hier noch am höflichsten behandelt werden, der auf gut Glück nach Moskau gekommen war, eine geschlagene Stunde im Speiseraum eines der grössten Hotels der Stadt sass, ohne auch nur einen Bissen zu Essen zu bekommen. Die Leute bedauerten, ihn nicht bedienen zu können. Fremdenverkehrspropaganda der Praxis! — Und dabei hinter jedem Ausländer Spitzel der G.P.U.! — Jeder Schritt, den man tut, wird beobachtet.

Vier Klassen von Menschen gibt es in Sowjet-Russland. An der Spitze marschieren die Angehörigen der G.P.U. Sie werden am besten bezahlt und ernährt. Sie haben alles. Dann kommt die Rote Armee. Aber

während die Beamten der G.P.U. für ein Kilogramm Butter 6 bis 8 Rubel bezahlen, müssen die Rotgardisten in ihrem Kooperativ für dieselbe Menge bereits 12 bis 15 Rubel bezahlen. An dritter Stelle stehen die Wissenschaftler, die Gelehrten, die den Machthabern des Kreml angeblich so sehr am Herzen liegen. Nun, diese „Lieblingskinder des Proletkults“ erhalten so wenig Gehalt, dass sie kaum davon leben können!

Ich habe z.B. in Moskau einige Wochen hindurch bei den berühmtesten russischen Chirurgen als Assistenz gewirkt. Tag und Nacht hatte dieser Mann fast ununterbrochen zu tun. Musste sich zum mindesten jederzeit bereit halten. Operation am laufenden Band. Und dabei erhält dieser Mensch, der sein Leben und seine Gesundheit opfert, eine wirkliche wissenschaftliche Kapazität, 250 Rubel im Monat und zahlt für ein Kilogramm Butter 20 bis 25 Rubel!

Ja, und dann kommt die vierte Klasse, die der Fabrikarbeiter, Beamten und Staatsangestellten. Sie werden dem „Arbeiter-Paradies“ entsprechend noch schlechter gestellt, noch kürzer gehalten. Was aber auch nicht einmal zu dieser Klasse gehört, das ist für den Staat nicht vorhanden. Das kann zu Grunde gehen. Das ist zum Tode verurteilt! — Kulturschande ohnegleichen, der ein Europa, das das Wort „Kultur“ so gerne im Munde führt, tatenlos zusieht.

Um wieder auf die Medizin zu sprechen zu kommen, die ja mein eigentliches Gebiet ist, so muss ich sagen, dass, obwohl sich gerade auf sie die Sowjets so viel zugute tun, Zustände hier traurig, ja katastrophal sind. Auch an Heilmitteln ein furchtlicher Mangel. In ganz Moskau ist nicht eine einzige Tablette Aspirin aufzutreiben! Mindestens genau so schlecht ist es um die Instrumente bestellt.

Aber mir sollte es vergönnt sein, Sowjet-Russland noch besser kennen zu lernen. Ich war in Moskau zwei stundenlang Gefangener der G.P.U. Mein ganzes Leben lang werde ich das Grauen nicht vergessen, das ich in dieser doch verhältnismässig nur kurzen Zeit empfand.

Ich war über alle Massen froh, Moskau nach wenigen Tagen verlassen zu können.

So habe ich als Franzose und Freund des heutigen Russland Sowjet-Staat erlebt. . . !“

Deutsche Weinkelterei Peking
bietet an
Paotinger — Freudenberg — Auslese
Jahrgang 1930
Landwein 1930
Apfelwein 1931
zu billigsten Preisen
ADOLF KEIM
70 Ermanno Carlotto Tel. 40360

GROSSER RAUMUNGS-AUSVERKAUF
Samos Wein
10 Jahre alt! \$ 2.— per Flasche!
Bei
Karatzas Bros. & Co.
48 Rue de France.

L. EDER, DENTIST
Telephon Nr. 83825
Tientsin: 14, Wilson Street,
Sprechstunden: 9 - 12½; 8 - 5½
Peltahö: West "C" Road 55
Sprechstunden: 9-11; 2-4

FABERKRANKENHAUS
Deutsches Hospital und Sanatorium
Gegründet 1907
TSINGTAU.
10 Anhui Road
Tel. 3463 Tel. Adr. Faberhaus. P. O. Box 168.
Das gut eingerichtete Krankenhaus ist mit den modernsten Apparaten für X Strahlen und Violet Strahlen, Licht, Heiss- und Kaltwasser, Therapie, Dampfbädern etc. ausgerüstet. Es liegt in einem grossen Park mit schattigen Waldungen für die Genesenden.
40 Krankenzimmer
VIER staatlich geprüfte deutsche Krankenschwestern

Hotel Kreier Tientsin.
Aeltestes deutsches Hotel am Platze
Jedes Zimmer mit fliessendem Wasser und Bad
Für monatl. Pension weitgehend ermässigte Preise. Gute deutsche Küche — Fassbier
Tel. Adr. Telefon 30075
„Kreier Tientsin“

Iladis Marble Square
Die beste Seife für den Haushalt
Um sich vor Nachahmungen zu schützen, fordern Sie ausdrücklich „Iladis Marble Square“. Erhältlich in allen Comproadore Geschäften und direkt von den Fabrikanten.
Iladis Soap Company Ltd.
57 Rue Henry Bourgeois — Tel. 33440
Tientsin.

MELCO \$ 2.60
VERMOUTH

Erwarten Sie Gäste?
Bitte denken Sie daran, dass Ihnen
Kiessling & Bader
für alle Gelegenheiten:
Kuchen und Torten — Eisspeisen und Puddings — Leere und gefüllte Pasteten — Kalte Platten mit Aufschnitt — Fancy Sandwiches oder Salate — Bier in Syphons — Berliner Blonde in Spezialpokalen
prompt ins Haus liefert.

Astor House Hotel Ltd.
(Incorporated in Hongkong)
Tientsin
Das anerkannt vornehme und erstklassige Hotel in günstigster Lage mit allem modernen Komfort
140 Betten. Lift
Zimmer mit oder ohne Kost.
Bei längerem Aufenthalt vorteilhafte Pensions-Preise
Telegramm-Adresse: Astor-Tientsin
Direktion: Paul Weingart.

Tannenberg

Erlebnisse eines Kompagnieführers

Von Heinrich Müller

Als am 25. August 1914 Abends bei der deutschen Westgruppe (I. und XX A.K.) in Kattlau und Frögenau der Angriffsbefehl für den 26. August einging, hatte sich auch bei der deutsche Ostgruppe (XVII. A.K. und I. R.K.) die Lage zugespitzt. Die beiden Armeekorps waren am 25. August Abends nach ausserordentlich anstrengenden Marschen bis Bischofsstein bzw. Seeburg gelangt, um den rechten Flügel der Armee Samsonow bei Bischofsburg anzugreifen. Zur Abwehr gegen Rennenkampf war allein die 1. Kav. Div. bei Gerdauen zurückgeblieben.

Unsere 6. Landwehr-Brigade hatte an der Masurischen Seenkette geschanzt und erhielt am 23. August Abends plötzlich den Befehl, in Eilmärschen westwärts nach dem 60 km entfernten Dorf Lautern abzurücken, um an dem Angriff der Ostgruppe teilzunehmen. Nach 2 starken Tagesmärschen stand die Brigade am 26. August früh 6 Uhr unmittelbar westlich Lautern mit der Front nach Süden. Vor uns dehnte sich in mehr als 6 km Länge der Grosse Lautern-See, auf dessen Ostseite bereits russische Truppen im Anmarsch gemeldet waren. Während wir in Gruppen umherstanden und unsere Morgenzigarre rauchten, marschierte die Vorhut des XVII. A.K. durch Lautern auf der Ostseite des Sees nach Süden. Bald darauf erhielten auch wir den Befehl, um den Westrand des Lautern-Sees nach dem 12 km entfernten Bürgersdorf abzurücken, um an der Seite des I. R.K. gegen den auch bei Klein- und Gross-Bössau gemeldeten Feind vorzugehen. Die Schlacht bei Tannenberg nahm ihren Anfang.

Beim Abmarsch stimmte meine 11. Kompagnie ein Marschlied an und zog fröhlich singend ihrer ersten Schlacht entgegen. In Bürgersdorf gibts eine längere Rast, derweil einige Kilometer nordöstlich von uns bereits die Rauchwölken platzender Schrapnells sichtbar werden. Dann wird die Brigade, durch einen Kiefernwald gedeckt, mit der Front nach Klein-Bössau in östlicher Richtung entfaltet. In Kompagniekolonnen mit einem Schützenschleier vor der Front durchschreiten wir den Wald, über den bereits die ersten russischen Granaten hinwegwehen. Am jenseitigen Waldestrand wird gehalten. Der Major befiehlt: „Einbruchsstelle des Bataillons das rechte Ende mit Kiesgrube, etwa 1500 m vor uns. Die elfte Kompagnie (meine elfte) hat die Richtung!“ Ich trete mit meinen drei Zugführern an den Waldestrand. „Gläser heraus!“ Vor uns liegt freies Feld mit einzelnen Bauerngehöften, im Hintergrunde aber beherrscht weithin sichtbar eine 400 m lange Kiesgrube mit ihren hochragenden Erdschüttungen das Feld wie eine mächtige Schanze. Vom Feinde ist nichts zu sehen, aber von Nordosten her schallt Kanonendonner zu uns herüber und im Walde hinter uns schlagen russische Granaten ein.

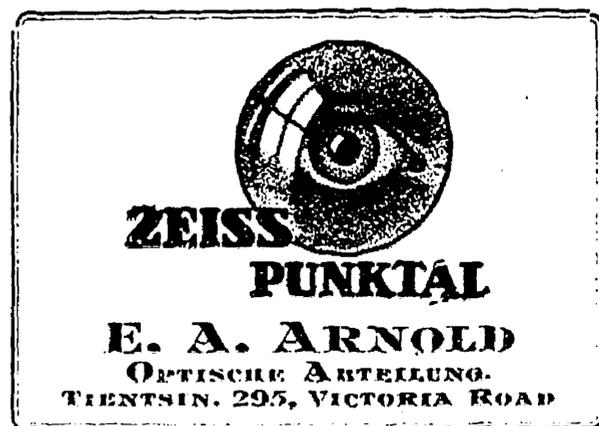
Angesichts des offenen Geländes befehle ich den Angriff nach der bekannten Burenaktik in dünnen Schützenwellen von Gruppenstärke in einer Frontbreite von 120 Metern. Die Augen meiner 220 Landwehrmänner hängen gespannt an meinen Lippen. Ich begeben mich an die Spitze der Kompagnie, um mit der vordersten Gruppe vorzugehen. Ein Wink: „Erste Gruppe rechts und links heraus mit 15 Schritt Zwischenraum schwärmen!“ — „Sprung! Marsch, marsch!“ — „Hinlegen!“ In Begleitung des Zugführers und meiner beiden Entfernungsschätzer mit vorspringend sorgte ich zunächst für genaue Innehaltung der befohlenen Richtung. Da, beim vierten Sprunge, änderte sich plötzlich die Lage. Waren bisher nur Granaten hoch über uns hinweggezogen, so piffen uns jetzt die ersten Infanteriegewehrschüsse um die Ohren. Halblinks von uns, der Kiesgrube vorgelagert, lag ein kleines Gehöft, aus dem ebenso wie von der Kiesgrube vor uns, bei jedem Sprung starkes Maschinengewehrfeuer einsetzte. Ein Glück für uns war das wellige Gelände, das nach jedem Sprung gute Deckung bot. Sobald die Maschinengewehre von uns ablassen, wurde ein neuer Sprung gemacht und zwar so kurz und schnell, dass die nächste feindliche Geschossgrube uns schon wieder in Deckung liegend fand und unschädlich über uns hinweggraste. Auch die russische Artillerie begann jetzt unser Angriffsfeld mit Schrapnells abzustreuen, während unsere beiden Landsturmabteilungen noch immer schwiegen, obwohl wir ohne Maschinengewehre über freies Gelände hinweg eine stark befestigte Stellung erstürmen sollten. Endlich, etwa 600 m von der Kiesgrube entfernt, erreichte ich mit meiner Schützenwelle einen tief eingeschnittenen Graben, hinter dem sich eine Bodenwelle erhob, die ganze Kompagniefront gegen Sicht und feindliche Feuer deckend. Die solange ersehnte Feuerstellung war endlich erreicht! Ich kroch mit dem Zugführer an dem Abhang in die Höhe. Gläser heraus! Vor uns lag die ominöse Kiesgrube, von deren hellem Sande sich die russischen Maschinengewehre als winzig kleine Punkte abhoben. Ein

Blick nach rechts und links zeigte uns, dass wir erheblich vorgeprescht waren, aber Welle nach Welle meiner Kompagnie kam in der Stellung an, auch Mannschaften der benachbarten Kompagnien, durch unsern raschen Vorstoss mitgerissen, befanden sich darunter. Schnell wurde die auf etwa 300 Gewehre angewachsene und durcheinandergeratene Kompagnie wieder in Züge eingeteilt und mit Visier 600 das Feuer auf die Grube eröffnet. Es war inzwischen 6 Uhr geworden. Unser Feuer auf die Kiesgrube lag ausgezeichnet, aber auch die bis an den Hals eingegrabenen russischen Schützen wehrten sich hartnäckig. Hier und dort in meiner Schützenlinie gab es Verwundete und Tote, auch mein treuer Oberleutnant Berg fiel durch Halbschuss. Immer noch lag Maschinengewehrfeuer aus der Schanze, vor allem aber aus dem Gehöft halblinks auf unserer Stellung, auch Kurzschüsse der eigenen Artillerie schlugen bei uns ein. Da kam plötzlich ein junger Artillerieoffizier aus dem Graben zu mir emporgekrochen: „Herr Hauptmann waren so schön im Vorgehen, der Batteriechef fragt an, wodurch weiteres Vorrücken verhindert wird.“ Ich zeige ihm das Gehöft, aus dem unaufhörlich die Maschinengewehre rattern. Er notiert sich die geschätzte Entfernung und verschwindet eilends wieder im Graben. Zehn Minuten später sausen zwei Granaten über uns hinweg und schlagen dicht vor dem Gehöft ein. Gleich darauf die zweite Gruppe, deren Geschosse auf dem hohen Dach eines Viehstalles krepieren. Eine gewaltige Rauchwolke ist die Quittung, und gleichzeitig verstümmen die Maschinengewehre. Während die Batterie jetzt ihr Feuer auf den rechten Teil der Schanze verlegt, springe ich auf. „Elfte Kompagnie stopfen! — Seitengewehr pflanzt auf! — Ganze elfte Kompagnie Sprung! — Auf, marsch, marsch!“ Und

unter dem schmetternden Klang des Sturmsignals geht es in mächtigen Sätzen den Abhang hinunter mit Hurra! in die feindliche Stellung. Ich stehe als einer der ersten auf der feindlichen Schanze. Tote Russen liegen darin, und dahinter in der langgestreckten Kiesgrube stehen hunderte von russischen Soldaten mit emporgehobenen Händen. Neues Hurra meiner Landwehrmänner! In freudiger Begeisterung werde ich in die Höhe gehoben, und „Hoch unser Hauptmann!“ ruft die ganze Kompagnie. Dann werden die Bataillone gesammelt, die Gefangenen in Marsch gesetzt und Feldwachen ausgestellt. Beim Feuerschein eines brennenden Gehöfts geht das Bataillon zur Ruhe über.

Eine feindliche Division war vernichtet, 30 Geschütze und einige Dutzend Maschinengewehre erbeutet. Die Trümmer des VI. russischen A. K. wurden von unserem scharf nachdrängenden XVII. A. K. auf Ortelsburg zurückgeworfen und fluteten in wilder Flucht über die Grenze zurück.

Der Weg in den Rücken der Armee Samsonow stand den siegreichen Truppen der deutschen Ostgruppe offen.



Erinnerung eines Mitkämpfers der Schlacht von Sedan

Zum 64. Male jährt sich der Tag der Schlacht von Sedan. Unauslöschlich für jeden, der ihn miterleben durfte, 64 Jahre, eine lange Zeitspanne, und nicht vielen ist es mehr vergönnt, im Geiste noch einmal die Grösse jenes Tages zu durchleben, mit dem stolzen Gefühl, „ich war dabei!“

Mit ungeheuren Märschen brach der 31. August an, der uns von Beaumont über Carrignan nach Messincourt, einem kleinen Ort an der belgischen Grenze, führte, und der sich dann zu einem überwältigenden Ereignis zuspitzte.

Früh 4 Uhr verliessen wir Franzer das Biwak und strebten in Eilmärschen nordwärts dem Ardennerwalde zu. Wir durchzogen die Stadt Carrignan, wo kurz vorher die Artillerie einen Provianteisenbahnzug in Brand geschossen, aus dem wir uns während des Durchmarsches an dem französischen Weissbrot göttlich taten, da unsere Verpflegungskolonnen bei den schnellen Vorwärtmärschen nicht immer gleich folgen konnten. Mit einer Ruhepause von einer Stunde ging es dann wieder vorwärts, bis wir auf mehr als einsamen Waldwegen bei sinkender Nacht in Messincourt eintrafen. Auf diesem Marsch bildete meine Kompagnie den Schluss des Bataillons, was nebenhergesagt eine doppelte Anstrengung ist, da sich naturgemäss eine Korporation beim längeren Laufen immer mehr in die Länge zieht, und die Letzten oft die Distanz durch Laufschrift wieder herstellen müssen.

Als Schlussoffizier ritt Kompagnieführer Sek.-Lt. von Tiedemann, der tags darauf auf so tragische Weise sein Leben lassen musste. Um sich die Strapazen des Marsches erträglicher zu gestalten, deklamierte er auswendig fast den ganzen 1. Teil von Goethes Faust, nicht ahnend, dass es sein Schwanengesang sein sollte, und er am nächsten Abend stumm auf dem Schlachtfelde von Sedan ruhen würde. Wohl in meinem ganzen langen Leben habe ich diesen Worten nicht noch einmal mit einer solchen Ergriffenheit gelauscht als in jener Nacht.

In Messincourt angekommen wurde uns mitgeteilt, dass wir am folgenden Tag wahrscheinlich einen Ruhetag haben würden. Nach wochenlangem Biwakieren, bei meist strömendem Regen und den aussergewöhnlich kalten Augustnächten, die ebenso kalt als die Tage heiss waren, war die Aussicht, nach langer Zeit wieder einmal ein schützendes Dach über dem Kopf zu haben, ein wohliger Gedanke für uns.

Wie wurden wir aber arg enttäuscht! — Morgens 4 Uhr am 1. September wurde Alarm geblasen und wir gleichzeitig durch eine ungeheure Kanonade erweckt, die die Bayern verursacht, die das Dorf Bazailles angegriffen hatten.

Nun hiess es für uns durch anstrengende Eilmärsche über Francheval und Villers Cerany

immer gen Westen dem Schlachtfelde zuzustreben. Unsere beiden Divisionspfarrer begleiteten das marschierende Bataillon, um die Soldaten durch Zuspruch zu stärken, was für uns das Zeichen war, dass uns baldiger Kampf bevorstand.

Bei Francheval trafen wir dann auf die Vorhut der Franzosen und drängten sie auf ihren Hauptstützpunkt, das Dorf Daigny im Gyvonnegrund, zurück. Dabei entwickelten sich harte Kämpfe und im Verein mit dem sächsischen Leibregiment wurde das Dorf genommen, und die Franzosen über die westlichen Anhöhen zurückgeworfen. Da alle Uebergänge von den Franzosen zerstört, mussten wir den Gyvonnefluss durchwaten, um die Verfolgung durchzuführen. Es gelang uns, sie durch fortlaufende Gefechte bis auf die Festungswälle von Sedan zurückzudrängen, wo wir uns in der eroberten Stellung auf der Hochfläche zwischen Daigny und Fond de Givonne festsetzten, und den Körper einigermaßen von den ungeheuren Strapazen auszurufen suchten. Wie wir gingen und standen legten wir uns auf der Erde zur Ruhe nieder. Natürlich war an Schlafen nicht viel zu denken, denn die durchnässenen Uniformen machten sich recht unangenehm fühlbar und sehnten wir daher den Morgen herbei. Strahlend ging die Sonne auf, die dem erstarrten Körper wieder neue Lebenskraft zuführen sollte.

Unser Brigadekommandeur teilt uns gerade den grossen Erfolg, den wir am Tage vorher errungen, mit, als von fern eine Kavalkade auf uns zugeritten kam, in der wir sofort unseren Armeekommandanten, den Kronprinz Albert von Sachsen, erkannten.

Bataillonsführer Hauptmann Siefert wollte das Bataillon antreten lassen, als der Kronprinz schon von weitem abwinkte und unter dem Ruf: „Soldaten, Soldaten, Napoleon ist gefangen“, — an uns vorüberritt, um diese Nachricht den anderen Truppen zu überbringen.

Hunger, Strapazen und Kälte waren bei dieser unfassbaren Nachricht vergessen, denn dieser Ausruf löste bei uns eine nicht wiederzugebende seelische Erschütterung aus, die nur der ermessen kann, der diesen Augenblick miterleben durfte. Unter Hurraufen und in hellodernder Begeisterung stimmten die Truppen spontan in das Lied: „Die Wacht am Rhein“ ein, und diese Klänge pflanzten sich dann fort, über das ganze Schlachtfeld und entfesselten einen Sturm, der selbst die knorrigsten Menschen aufs tiefste erschütterte.

Doch fiel auch ein Wehmutsstropfen in den Becher der Freude, gedachten wir bei all der hellen Begeisterung der vielen, die mit uns Strapazen und Entbehrungen geteilt, und denen es nicht mehr vergönnt war, diesen Endsieg zu erleben. —

Prof. Oscar Schubert.

ALLERLEI UND ALLERHAND

TIENTSIN

Gestern mittag starb nach längerem Leiden J. M. Dickinson, gestorben einer der ältesten und geachteten Tientsiner. Er hatte kürzlich eine Erholungsreise nach Aegypten unternommen, musste sich jedoch in Singapore ausschiffen, um sich dort ärztlicher Behandlung zu unterziehen. Nach seiner Genesung kehrte er nach Tientsin zurück. — Vor 40 Jahren traf er in Tientsin ein und hat seit dem tätigen Anteil an dem Ausbau der Hafenstadt genommen. Als begeisterter Sportsmann besass er bis vor kurzem einen eigenen Rennstall. Er gehörte zu den Gründern des Tientsin Swimming Clubs. Ein Mann der alten Schule in Wort und Tat, dessen Tod von vielen Chinesen und Ausländern betrauert wird.

* * *

Herr Bolte eröffnete die Gala Schwimgala mit der traurigen Mitteilung von dem Tode J. M. Dickinsons und bat alle Anwesenden sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sitzen zu erheben.

Nachfolgend die Ergebnisse des ersten Teils der Schwimgala des Tientsin Swimming Clubs, die gestern abend zum Austrag gelangte:

110 Yards Klubmeisterschaft (Freistil): 1. G. Nigniewitsky

2. R. H. Mckenzie — Zeit 59 2/5

50 Yards Klubmeisterschaft für Damen (Freistil): 1. G. Constable

2. P. Kim — Zeit 33 2/5

Militärstaffel (4 x 30): Italiener — Zeit 68 3/5

Langtauchen (mit Vorgabe): J. Zagorsky 48 Fuss, G. Constable 44 Fuss

T.A.S.A. Tauchmeisterschaft: J. Avashalomoff, R. Norman

T.A.S.A. Tauchmeisterschaft für Damen: P. Kim, G. Constable

Zwei Längen Brustschwimmen (mit Vorgabe): R. Jones, P. Power — Zeit 45 2/5

Eine Länge Brustschwimmen für Damen (mit Vorgabe): Constable, Zagorsky — Zeit 29 1/5

T.A.S.A. 220 yards Meisterschaft (Freistil): G. Nigniewitsky, Garofano — Zeit 2.43 1/5

Es scheint dem Festausschuss entgangen zu sein, dass die Flaggenaus schmückung der Zusammensetzung des Swimming Clubs — und besonders der deutschen Beteiligung — keine Rechnung trägt. Das Bild wurde zu 90% von englischen Flaggen beherrscht, deren Reihe durch französische, belgische, russische, italienische, schwedische u. a. Flaggen im Verhältnis 1:10 unterbrochen wurde. Ein einziges deutsches Flaggenpaar hing an der Längsseite, den meisten Besuchern nicht sichtbar. Ohne sich in grosse Unkosten zu stürzen, könnte unserer Ansicht hier Abhilfe geschaffen werden.

Heutiges Programm: (Beginn 9.15 Uhr)

Zwei Längen Freistil (mit Vorgabe).

Eine Länge Freistil für Damen (mit Vorgabe).

Firmenstaffel (3 x 30).

Ballonrennen, eine Länge, gemischt.

T.A.S.A. 100 Yards Meisterschaft, Freistil.

T.A.S.A. 100 Yards Freistil für Damen, Freistil.

Zwei Längen Rückenschwimmen, (mit Vorgabe).

Staffel (4 x 30).

Eine Länge Rückenschwimmen, (mit Vorgabe).

Blindschwimmen für Nichtpreisträger.

Preisverteilung.

* * *

Heute beginnen die Spiele um die Meisterschaft Nordchinas in folgender Reihenfolge:

4 p.m. K.B. Young vs. M. Ferber

4 p.m. Jolin Huang vs. Thomas P. Diao

5 p.m. H.A.R. Will vs. T. T. Tao

5 p.m. Y. Kuwahara vs. C. W. L. Way

Erste Runde 2. Sept.

4 p.m. S. C. Chen vs. S. F. Tao.

Bye: H. G. da Silva.

Zweite Runde 2. Sept.

4 p.m. R.L.D. Wodehouse vs. P. Y. Wang

5 p.m. C.A.L. Rumjahn vs. A. Giavotto

* * *

Nach fast einmonatiger Unterbrechung wird das Gaiety Theater heute mit der Filmvorführung von

„The Lost Patrol“ wieder eröffnet. Es sind umfangreiche Renovierungsarbeiten vorgenommen worden, durch die das Theater sehr gewonnen hat. Und schliesslich erfolgversprechende Abänderungen zur Verbesserung der Akustik erfolgt.

Seraphim Strelkoff

Begleitet von G. von Sekula auf dem Klavier trug Seraphim Strelkoff, der sich in Amerika unter dem Namen „Der singende Globe Trotter“ einen Namen erworben hat, auf dem Donners tag Tiffin des hiesigen Rotary Clubs im Astor Haus vier Gesangstücke vor „The King went forth to war“ — „Old Man River“ — „Show Boat“ — „The Volga Boatman“. Strelkoff, der Russe von Geburt ist, sich aber später in Amerika hat naturalisieren lassen, hat eine Bariton Stimme von seltener Tiefe und Fülle, mit der er in den nächsten Tagen Gelegenheit haben wird, einen grösseren Kreis Tientsiner Musikfreunde zu erfreuen. — Die erste Gelegenheit dazu wird Herr Strelkoff heute abend im Russischen Nationalklub haben, wo er eine Reihe beliebter russischer Lieder vortragen wird — eine sicherlich angenehme Unterbrechung des um 10 Uhr beginnenden Tanzes.

PEKING

Wegen auswärtiger Amtshandlungen des Pekinger Pfarrers Gottesdienst wird der Gottesdienst in der deutschen Kapelle am Sonntag, den 2. September ausfallen.

Der Belgische Gesandte, Baron Jules Guillaume, ist am Donnerstag morgen aus Peking nach Peking zurückgekehrt. Am 5. September wird er zusammen mit Baron Emmanuel Jansen, der heute in Peking eintreffen soll, nach Nanking fahren.

AUS DEM UEBRIGEN CHINA

Aus der gestern in Schanghai erfolgten Ziehung der Chinesischen Staatslotterie sind uns bis Redaktionsschluss nur die folgenden unvollständigen Ergebnisse telegraphisch übermittelt worden:

1. Gewinn \$ 500 000 . . . No. 07 83 39 (unverkauft — wird noch eine Ziehung veranstaltet)

2. Gewinn je \$ 100 000 No. 42 94 69, 1486 07

3. Gewinn je \$ 50 000 No. 29 65 23, 15 79 31, 17 93 71 (die vierte Nummer fehlt!)

Tientsin Temperatur vom 31. August
9 a.m. 1933 min. 20°C (68°F) — 1934 min. 20°C (68°F)
4 p.m. 1933 max. 33°C (92°F) — 1934 max. 28°C (82°F)

Der Produktionsleiter hat das Wort

Gespräch mit Günther Stapenhorst

Ueber dem grossen Tonfilmgelände der Ufa in Neubabelsberg liegt eine ungewohnte Stille. Die Ateliers sind ausgestorben, und nur selten taucht ein Arbeiter auf.

Was ist los in diesem Reich des Scheins, in dem sonst eine so rege, unermüdete Betriebsamkeit herrscht?

„Nachtaufnahmen“, flüstert der Pförtner, „für heute sind die grossen Nachtaufnahmen zu dem historischen Film „Der junge Baron Neuhaus“ angesetzt, und da schläft sich das gesamte Personal, einschliesslich der Stars, tagsüber aus. Denn heute wird's die ganze Nacht hoch hergehen.“

„Also der unglücklichste Zeitpunkt, um den allgewaltigen Produktionsleiter zu erwischen?“

„Nein“, beteuert der Wächter des Flimmerparadieses, „Herr Stapenhorst kommt bestimmt viel früher, denn, je mehr er zu sagen hat, desto mehr wird er gefragt, desto mehr hat er also zu tun.“

Und wie auf ein Stichwort taucht in der langen Einfahrt das dunkle Auto des Produktionsleiters auf.

Mit einladender Gebärde führt Herr Stapenhorst seinen Besuch in eines der Arbeitszimmer, das die Ufa jedem ihrer fünf Produktionsleiter auf dem Gelände eingerichtet hat. Es entspricht in seiner Einfachheit und dunklen Schlichtheit wohl dem Wesen des Besitzers, niemals aber der Vorstellung des Filmpublikums, das gewöhnt ist, die Dimensionen der Arbeitszimmer einflussreicher Persönlichkeiten in ganz anderen Ausmassen zu sehen.

Zwei helle, stahlblaue Augen blicken den Gast fragend an. Wer dieses kluge, energisch geschnittene Gesicht sieht, weiss, warum Günther Stapenhorst der Produktionsleiter einer Reihe von Spitzenfilmen des grössten deutschen Filmunternehmens ist.

Mit leiser Stimme beantwortet er die Fragen des Interviewers:

„Wir müssen bei der Zusammenstellung einer Produktion für eine bestimmte Zeitdauer in erster Linie daran denken, unter Wahrung der künstlerischen Qualität ökonomisch zu wirtschaften, d. h. also die Herstellungskosten mit den Absatzmöglichkeiten in Einklang zu bringen. Hiermit soll nicht gesagt sein, dass wir auf neue Wege verzichten wollen, die selbstverständlich immer Geld kosten werden. Ein neues Gesicht, ein neuartiges Thema, eine besondere Technik lassen sich meist nur gegen heftige Widerstände durchsetzen, auch beim Publikum. Niemals aber dürfen bei Drehbeginn sowohl für Regisseur wie Produktionsleiter dies neuen Wege ein Experiment sein. Man muss wissen und glauben.“

„Zur Wirtschaftlichkeit der Produktion gehört ferner das Drehen des Films in mehreren Sprachen. Für die sogenannten fremden Versionen werden die Schauspieler aus dem Ausland geholt, die Komparserie jedoch und das übrige Personal rekrutieren sich aus Deutschen, die durch die verlängerte Drehzeit mehr verdienen können.“

Auch die ideale Seite macht es notwendig, deutsche Filme ins Ausland zu schicken; denn auch in einer fremden Sprache wird jeder hier gedrehte Film ein Film bleiben, der geistig und technisch in Deutschland entstanden ist.

Alle diese Fragen müssen bei der Auswahl der

Filmthemen sorgfältig berücksichtigt und die Themen so ausgesucht werden, dass ein solches Manuskript international verständlich ist. Es ist eigentlich nicht so schwer, wie es den Anschein hat, denn die wahren menschlichen Gefühle sind überall gleich in der Welt.“

„Wie wirkt sich diese Devise in den nächsten Filmen aus?“

„Zuerst einmal gehen wir zurück in die Zeit des Barock, zur Maria Theresia. „Der junge Baron Neuhaus“ führt uns zwei Hauptfaktoren, Liebe und Eifersucht, in der lebenswürdigsten und amüsantesten Weise vor. Dann steht „Turandot“ auf dem Spielprogramm, weder die von Schiller noch die von Puccini, sondern die nach einer Idee von Thea von Harbou bearbeitete. Die Turandot soll Käthe von Nagy, und den Prinzen Kalaf wird Willy Fritsch spielen. Wir müssen noch in der Ausstattung und Ausgestaltung einen heiteren Revuestil in chinesischem Rokoko finden. Jedenfalls aber lassen wir einen Henker auftreten, der den Prinzen, welche die Rätsel der Turandot nicht zu lösen vermochten, die Köpfe nicht abschlägt, sondern sich von den Todeskandidaten bestechen lässt. Auch die Musik wird, vom Dramatischen weg, neu geschrieben.“

Danach folgt die Verfilmung eines Stoffes, der den Titel „Barcarole“ tragen wird. Das Drehbuch wird nach Hoffmannschen Motiven von Gerhard Menzel geschrieben. Der Film wird, so hoffen wir, in seiner Musikalität und seinem dramatischen Geschehen in der ganzen Welt eine starke Resonanz haben.“

Das sind vorerst die nächsten grossen Filme meiner Produktion. Sie wollen und werden Deutschland auch im Auslande repräsentieren, und deshalb werden wir nichts unterlassen, um mit besten Mitteln und besten Kräften das künstlerische Niveau zu wahren.“

Eise Feldbinder

„Berliner-Blonde“

Agenten:

Peiping: Gebr. Jung
167, Nan-Hsiao-Chieh

Tientsin: Klessling & Bader
W, Wilson-Street

LESER!

Helft denen, die dem Deutschtum helfen . . .

Kauft bei unseren Inserenten!

Im Trauring aus schwerem Gold

Ist ein Echtheitsampel eingepreßt. Auch

ASPIRIN-TABLETTEN

tragen eine für Echtheit bürgende Prägung: das bekannte BAYER-Kreuz.

Bei Erkältungszeichen und Schmerzen Aspirin-Tabletten.

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der auf die Sonn- und gesetzlichen Feiertage folgenden Tage.

Verlag und Schriftleitung: Tientsin, Woodrow Wilson Street 10
 Verantwortlich für den politischen u. wirtschaftlichen Teil:
 K. Laverentz;
 für den städtischen Teil, Sport u. Feuilleton: W. G. v. Januszkiwicz;
 für den geschäftlichen Teil: K. Laverentz.

Fernsprecher 32277
 Radio- u. Telegramm-Adresse: Zeitung
 Codes: Mosse u. A.B.C. 6. Edition.

Abonnementpreise, im Voraus zu entrichten:
 für China: pro Jahr \$20.—, Halbjahr \$12.—, Monat \$2.50
 excl. Porto. (monatl. Porto \$0.15).
 Einzelnummer 10 Cents, Sonntags 20 Cents.
 für Japan: pro Jahr Yen 20.—, Halbjahr Yen 12.—, Monat
 Yen 2.60 incl. Porto.
 für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz:
 pro Jahr R.M. 40.—, Halbjahr R.M. 24.—, Monat R.M.
 4.20 incl. Porto.
 für das übrige Ausland:
 pro Jahr USA \$10.—, Halbjahr USA \$6.—, Monat
 USA \$1.—

Preistabelle für Inserate auf Verlangen.

Wissenschaft und Vaterland

Zur Jahrestagung der „Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften“ in Düsseldorf. — Der deutsche Forscher kämpft für die Weltgeltung der Nation

Ein Gespräch mit Geheimrat Prof. Dr. Max Planck, Präsident der „Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften“.

Die diesjährige Jahrestagung der „Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften“ erhält ihr besonderes Gepräge dadurch, dass sie mit der Grundsteinlegung des neuen Gebäudes des Kaiser Wilhelm-Institutes für Eisenforschung verbunden ist. Wie in vielen anderen Orten Deutschlands, so besteht auch in Düsseldorf ein Kaiser Wilhelm-Institut. Es dient der Eisenforschung und wird ausschliesslich durch die deutsche Industrie finanziert im Gegensatz zu den meisten anderen Instituten der Gesellschaft, die gemeinsam von der deutschen Industrie und Regierung erhalten werden.

Das Düsseldorfer Institut war bisher in provisorischen Räumen untergebracht, dennoch wurde dort bereits sehr wertvolle wissenschaftliche Arbeit geleistet. Infolge der schweren Wirtschaftslage musste der Bau des zur Arbeit eigentlich notwendigen Gebäudes von Jahr zu Jahr verschoben werden. Um so mehr begrüßen wir es, dass die deutsche Industrie trotz der grossen Schwierigkeiten der Zeit heute drei Millionen Mark für den Neubau zur Verfügung gestellt hat; besonderen Anteil daran hat der „Verein deutscher Eisenhütten“.

So versammeln wir uns jetzt in Düsseldorf zur feierlichen Grundsteinlegung. Das ist der Auftakt der dreitägigen Tagung, ihm folgen die Hauptversammlung mit den Tätigkeitsberichten und wissenschaftlichen Vorträgen, an die sich die Verleihung der Harnack-Medaille anschliesst.

Die Feiern gehen in schlichtem Rahmen vor sich; grosse Gastereien passen nicht in unsere Zeit.

Im Dienste der Nation

Ich hoffe, dass die Tagung der geistigen Haltung des deutschen Wissenschaftlers Ausdruck geben wird.

Die treibende Kraft unserer Arbeit ist stets die Liebe zum Vaterland; das ist selbstverständlich, aber es ist gut, wenn man das immer wieder sagt, und zumal heute wollen wir betonen, dass wir alles, was uns ernst und heilig ist, in den Dienst der grossen Sache stellen.

Doch diese Empfindungen müssen hinter der wissenschaftlichen Arbeit zurücktreten, der Wissenschaftler darf nicht allein an die Nation und den Nutzen, sondern muss auch bei seiner Arbeit nur an abstrakte Forschung denken, wenn er nicht der Wissenschaft selber verlustig gehen will. Im besonderen Masse trifft das auf die Naturwissenschaften zu.

Denn die Wissenschaft steht jenseits irdischen Könnens und Wollens, und die Gesetze der Natur haben zunächst nichts zu tun mit menschlichen Zielen und Grenzen. Diese Gesetze an sich wollen wir erforschen, dann erst können wir sie in den Dienst der Menschheit und vor allem des Vaterlandes stellen!

So ist es notwendig, dass der Forscher ohne Rücksicht auf die Anwendbarkeit seiner Resultate arbeitet, „sine ira et studio“ soll er an die Natur herangehen. Oft genug ahnt er während solcher Arbeit gar nicht, ob die von ihm gefundene Wahrheit irgendwelchen praktischen Wert für die Menschheit haben wird.

Doch erst die mit solch absolut wissenschaftlicher Sachlichkeit erzielten Resultate lassen sich auf ihren Nutzen für Volk und Menschheit prüfen.

Triumphe deutschen Forscherwillens

Dass dies der richtige Weg sei, beweisen zahllose Erfahrungen. Doch diese Methode ist aber auch eine typisch deutsche Arbeitsweise!

Röntgen beispielsweise kam niemals der Gedanke, dass seine Strahlen einmal grosse Bedeutung für die Technik erlangen würden, er hat nie ein Patent besessen, nie auch nur daran gedacht, sich darum zu bemühen — er achtete nicht auf die praktische Auswertung, sondern ausschliesslich auf die wissenschaftliche Erkenntnis.

Durch diese Einstellung hat die Arbeit des deutschen Wissenschaftlers nicht nur dem Vaterland, sondern der ganzen Welt grösste Dienste leisten können. In Deutschland wie in Frankreich, in Europa wie in Afrika bedient man sich heute der segensreichen Erfindung der Röntgenstrahlen, geniesst die Vorzüge des Rundfunks — auch die drahtlose Welle ist eine deutsche Entdeckung! Ueberall erleben wir die Triumphe dieses deutschen Forscherwillens.

Damit hat sich die deutsche Wissenschaft einen Namen in der Welt gemacht, der durch nichts zu zerstören war, und diesen Namen wollen wir erhalten!

Nicht der Krieg mit seinen Hetzkampagnen konnte den Ruf der deutschen Forschung zerstören; der Zusammenbruch 1918 raubte uns alles — wir hatten keine Armee mehr, keine Flotte, kein Ansehen, kein Geld — die Achtung vor der deutschen Wissenschaft blieb bestehen!

In der Nachkriegszeit hat man versucht, uns Ehrentitel streitig zu machen, es misslang! Auch heute hat die Forschung und die Erkenntnis der deutschen Wissenschaft Weltgeltung. Das ist moralischer Gewinn für die ganze Nation.

Dank an die Regierung!

Daran müssen wir festhalten!

Die Regierung des neuen Deutschlands hat alles getan, uns auf dieser Linie zu unterstützen, das muss offen und dankbar anerkannt werden. Wir hoffen sehr, auch in Zukunft uns diese tatkräftige Unterstützung bewahren zu können.

Dann wird die Arbeit des deutschen Wissenschaftlers, gefeiert weil er den Blick ausschliesslich auf die Sache richtet, den Menschen unseres Vaterlandes und der ganzen Welt dienen; sie wird damit aber auch das deutsche Ansehen in der Welt festigen und bewahren.

So wollen wir — dem Vaterlande zum Nutzen und zur Ehre — all unsere Kräfte auf unsere Forschung konzentrieren: das möge der Grundgedanke der diesjährigen Tagung der „Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften sein!“

Geräumige Zimmer mit und ohne Bad. Beste Verpflegung, Garage vorhanden.

PENSION JESS
 73 Woodrow Wilson Street

Karte von Tientsin

mit einem umfangreichen Verzeichnis wichtiger öffentlicher und privater Gebäude, Anlagen etc.; die fremden Niederlassungen und die City übersichtlich gemacht durch verschiedenfarbigen DruckPreis \$1.00

Karte von Peiping

mit nach Alphabet und nach Nummern geordnetem StrassenverzeichnisPreis \$1.00

Peiping Shopping Guide

ein handlicher Führer durch die Peiping Kunst- und Gewerbetstätten; mit den Adressen der Verkaufsstellen. 180 Seiten mit einer Karte von PeipingPreis \$1.50

PEIYANG PRESS

TIENTSIN PEIPING

Achtung! Wichtig!

Hierdurch teile ich der Öffentlichkeit mit, dass ich mein Auktions- und Vertriebsgeschäft verlege, und zwar von 47, Bromley Road (I Pin Building) nach 239 & 241, Taku Road (gleiches Gebäude) in die Räume des früheren Union Jack Club, nächste Tür vom „Kunst-Klub“.

D. Adler

Tel. 32707

Auktionator.

Savoy - Würste

An Preiswertigkeit und Güte
 in China unübertroffen!

Zakuskas, Salate, kalter Aufschnitt, Gelee-Speisen, beste deutsche Wurstwaren, roher und gekochter Schinken, Speck, Käse, geräucherter Fisch etc.

- Bratwurst Pfund \$ —.60
- Mettwurst „ „ —.80
- Kohlwurst „ „ —.80
- Schinkenwurst „ „ —.80
- Thür. Blutwurst „ „ —.50
- Knoblauchwurst „ „ —.80
- Mortadellawurst „ „ —.60
- Presskopf „ „ —.80
- Frankfurter Würstchen . „ „ —.60
- Landjäger „ „ —.80
- Trüffelberwurst „ „ —.60
- Sardellenleberwurst „ „ —.60
- Landleberwurst „ „ —.50
- Gervelatwurst „ „ 1.—
- Zungenwurst „ „ —.60
- Lachsschinken „ „ 1.20
- Delikatesschinken „ „ 1.20
- Gek. Schinken „ „ 1.00
- Geräucherter Speck „ „ —.50
- Roher Schinken mit Knochen im ganzen .. „ „ —.90
- „ „ ohne Knochen . „ „ 1.—
- Steaks: — Porterhouse, T. Bone, Rippen- & Lenden-Stück.

Probieren Sie unsern Kaffee
 \$1— pro Pfund

Krippendorff's

Savoy Hotel

Butchery & Sausage Factory

Tientsin

Wusih Road, Fernsprecher: 31679, 33567

Schiffahrtsnachrichten.

Abfahrten: Nach Schanghai:

S.S. „Tungchow“ (Capt. Fisher) wird am 2. Sept. nach Schanghai über Chefoo u. Weihaiwei abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Butterfield & Swire, Agenten, — Tel. No. 31245.

„Tingsang“ (Capt. Barden) wird am 4. Sept. von Tongku nach Schanghai, via Chefoo abfahren. Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Jardine, Matheson & Co., Ltd. — Agenten der Indo China S.N. Co., Ltd. — Tel. No. 31294, 31296, 32848 u. 32918.

S.S. „Shengking“ (Cap. Tinson) wird am 6. Sept. nach Schanghai, über Chefoo, Weihaiwei und Tsingtao abfahren. Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Butterfield & Swire, — Tel. No. 31245.

„Fausang“ (Capt. Richard) wird am 7. Sept. von Tongku nach Schanghai, via Chefoo abfahren. Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Jardine, Matheson & Co., Ltd. — Agenten der Indo China S.N. Co., Ltd. — Tel. No. 31294, 31296, 32848 u. 32918.

S.S. „Shuntien“ (Capt. Christiansen) wird am 9. Sept. nach Schanghai, über Chefoo, Weihaiwei und Tsingtao abfahren. Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Butterfield & Swire, — Tel. No. 31245.

„Leesang“ (Capt. Cater) wird am 13. Sept. von Tongku nach Schanghai via Chefoo abfahren. Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Jardine, Matheson & Co., Ltd. — Agenten der Indo China S.N. Co., Ltd. — Tel. No. 31294, 31296, 32848 u. 32918.

Nach Hongkong und Canton:

S.S. „Meihow“ (Capt. Cook) wird am 1. Sept. nach Hongkong und Canton, über Chefoo und W.H.W. abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Butterfield & Swire, Agenten. Tel. No. 31245.

S.S. „Hunan“ (Capt. Beck) wird am 10. Sept. nach Hongkong und Canton, über Chefoo und W.H.W. abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Butterfield & Swire, Agenten. Tel. No. 31245.

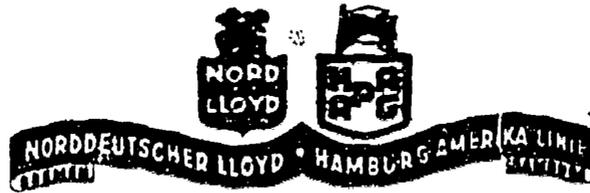
„Hangsang“ (Capt. Hopkins) wird am 5. Sept. von Tongku abfahren, via Chefoo, Fracht. Näheres ist zu erfahren bei Jardine, Matheson & Co., Ltd. — Agenten für Indo/China S.N. Ltd. — Tel. 31294, 31296, 32848 u. 32918.

Abfahrten nach Europa:

S.S. „Bochum“ wird ca. am 6. Sept. von Taku Barre nach Genua, Marseille, Antwerpen, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie, Tel.: 33935, 31802, 33604.

S.S. „Burgeland“ wird ca. am 8. Sept. von Taku Barre nach Genua, Barcelona, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie, Tel. 33935, 31802, 33604.

S.S. „Conte Rosso“ wird ca. am 11. Sept. von Shanghai nach Italien via Hongkong, Singapore, Colombo, Bombay, Suez, Port Said, Brindisi, Venedig & Triest abfahren. Wegen Einzelheiten wende man sich an Oliver-Chine, Agenten, 15 Rue de Verdun, Tel. 31164.



„Ostasiatischer Post-, Passagier- und Frachtdienst“ Abfahrten nach Europa:

Nach Genua, Barcelona, Lissabon, Amsterdam, Rotterdam, Hamburg, Bremen
M.S. FULDA § (N.D.L.) Sept. 1 —

Nach Genua, Marseille, Antwerpen, Rotterdam, Hamburg
S/S BOCHUM (H.A.L.) Sept. 6 —

Nach Genua, Rotterdam, Hamburg
M.S. BURGELAND § (H.A.L.) . Sept. 8 —

Für Marseille, Oran, Amsterdam, Rotterdam, Hamburg, Bremen
S.S. ISAR † (N.D.L.) Sept. 15 — 16

Für Genua, Barcelona, Amsterdam, Rotterdam, Hamburg, Bremen
S.S. COBLENZ (N.D.L.) Sept. 20

Für Genua, Marseille, Antwerpen, Rotterdam und Hamburg
M.S. ERMLAND (H.A.L.) Okt. 5 —

Für Genua, Barcelona, Rotterdam, Hamburg
M.S. KULMERLAND (H.A.L.) Okt. 8 —

BEI GÜNSTIGEM ANGEBOT WERDEN AUCH
ANDERE HAEFFEN ANGELAUFEN

Änderungen vorbehalten.

§ Passagierrecht. † Schiff mit kleiner Pass. Einr.
Wegen weiterer Einzelheiten sowie Passageraten wende man sich an:

Norddeutscher Lloyd
Melchers & Co., Agenten
8, Bruce Road,
Tel. No. 32991/4.
Telegr: Nordlloyd

Hamburg-Amerika Linie
Carlovitz & Co., Agenten.
No. 144, Taku Road
Tel. No. 33935, 33604, 31802.
Telegr: Hapag

THE PRESIDENT LINERS



Abfahrten

Nach New York Via San Francisco u. Panama		
	Von Sh'at	Von Kobe
Pres. Taft	Sept. 1	Sept. 3
• Coolidge	Sept. 11	Sept. 13
• Pierce	Sept. 29	Oct. 1
Nach New York, Boston u. Via Suez		
	Von Sh'at	
Pres. Harrison	Sept. 11	
• Hayes	Sept. 25	
• Johnson	Okt. 9	
Nach Seattle u. Victoria, B. C.		
	Von Sh'at	Von Kobe
Pres. Jefferson	Sept. 4	Sept. 3
• Jackson	Sept. 18	Sept. 20
• McKinley	Okt. 2	Okt. 4

DOLLAR STEAMSHIP LINES
UND
AMERICAN MAIL LINE

ELLERMAN

Fracht- und Passagierdienst Im Fernen Osten

zwischen Japan, China, Hongkong, Straits Settlements, Colombo und Europa.

Abfahrten nach Europa.

Nach Marseilles, Liverpool, Glasgow.

Abfahrt
Chinwangtao, Taku Barre
S.S. „City of Khios“ 20. Sept. 21. Sept.

Änderungen vorbehalten. Wenn Bedarf vorliegt, werden auch andere Häfen angelaufen. Angenehme Frachtdampfer Passagen. Wegen Einzelheiten betr. Fracht u. Passage wende man sich an:

Bremen Colonial and China Trading Company
Agenten für: Ellerman and Bucknall S.S. Co., Ltd., American and Manchester Lines.
3, Corso Vittorio Emanuele III. Tel. 40024, 40735.

Reist im Flugzeug (Fahrten nur während des Tages)

Shanghai-Hankau-Chungking Shanghai-Peiping

Shanghai-Hankau: Täglich ausser Mon.	Shanghai-Peking: Diens., Donn. u. Samst.
Hankau-Chungking: Mon., Mittw. u. Frei.	Peking-Shanghai: Mittw., Frei. u. Sonn.
Chungking-Hankau: Diens., Donn. u. Samst.	

Westen		Osten	
Ank.	Abf.	Ank.	Abf.
Shanghai	9.18	7.00	14.05
Hankau	11.18	11.20	9.45
Chungking	12.20	12.55	5.30
Hankau	14.05	—	7.00
Shanghai	9.00	7.50	14.20
Chungking	10.00	10.15	12.35
Wanhsien	12.25	12.40	10.30
Chungking	14.30	—	9.00

Sommer-Passagierfahrpreise vom 15. Juni—15. Sept. 1934.

Shanghai-Hankau		Shanghai-Peking	
Rundfahrt	Einzelfahrt	Rundfahrt	Einzelfahrt
Shanghai	70	150	210
Hankau	40	Hankau	90
Chungking	90	Anking	50
Wanhsien	120	Shanghai	70
Chungking	150	Hankau	40

Chengtu-Chungking

Wöchentlich vier Rundflüge am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag:

Chengtu	Abf. 12.00	Ank. 14.30
Chungking	Ank. 14.00	Abf. 14.30

Zwecks weiterer Auskünfte wende man sich freundlichst an unsere Geschäftsstelle oder unsere Agenten.

China National Aviation Corporation
TIENTSIN SHANGHAI PEKING
100 Rue Pasteur, F.C. 51 Canton Road 7 Tsao Chang Hutung.
Tel. 30980 Tel. 12955 E.C. Tel. E. 4260

Deutsch-Asiatische Bank

Gegründet 1889 in Shanghai Gegründet 1889
Aktienkapital Yuan 6,440,000.—
Reserven Yuan 2,044,000
Filialen in
Berlin N.W.7 Mittelstrasse 2-4
Hamburg 1, Lombardstrasse 1
Canton, Hankow, Peking, Tientsin, Tsingtau.
Telegr.-Adresse für Berlin und Hamburg: Chinabank,
für alle asiatischen Plätze: Teutonia.
Vermittlung und Ausführung jeder Art von Bankgeschäften, insbesondere zwischen Europa und Ostasien.
Annahme von Depositengeldern. Ankauf und Inkasso von Wechseln und Dokumententratten.
Briefliche und telegraphische Auszahlungen.
Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen.
Erledigung von Börsenaufträgen.
Im Aufsichtsrat sind folgende Banken und Bankhäuser vertreten:
Berliner Handelsgesellschaft, Berlin — S. Bleichroeder, Berlin — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin — Dresdner Bank, Berlin — Mendelssohn & Co., Berlin — Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M. — Sal. Oppenheim jr. & Cie. in Köln — Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München.



Elektrische Heizplatten

Preise von \$ 10.— an

B. M. C. Electricity Department
Showroom 175 Victoria Road,
Telephone 33656

Richten Sie sich ein Foto-Album ein

Wie viel interessanter sind ihre Aufnahmen — haben Sie sie geordnet, sicher vor Verlust in einem Album!

Wir haben eine grosse Anzahl der verschiedensten, hübschesten Alben in allen Preislagen. Besichtigen Sie unser Lager.

The Kodak Shop
111, Victoria Road. Tientsin

Kailan

Kohle Koks

PREISE PRO METRISCHE TONNE
ab alle K.M.A. Tientsin Kohlenhöfe

Handgesiebte Stückkohle \$ 8.95
No. 2 Schlacke \$ 8.25
Koks \$ 18.00

Für Ablieferung in ganz Tientsin wird ein Zuschlag von 60 cents pro Tonne erhoben

Auskunft in allen Fragen erteilt:
THE KAILAN MINING ADMINISTRATION
TIENTSIN SALES OFFICE
Telephon 32666

Hochwertige, schwer schmelzbare Erzeugnisse,
Glasschmelzen nach dem Fourcault Prozess

Kailan

Mit dem 'Untereis-Schiff' zur Antarktis
Sir Hubert Wilkins über seine nächsten Pläne — Ein neuartiges Tauchboot bereits in Auftrag gegeben

Vor mehreren Jahren unternahm der bekannte englische Polarforscher Sir Hubert Wilkins in einem Unterseeboot eine Expedition zum Nordpol, die jedoch vorzeitig abgebrochen werden musste, da das Tauchboot den Anforderungen der grossen Eisfahrt nicht gewachsen war.

wieder aufgenommen. Mit meinem neuen Unterseeboot, es ist eigentlich eine 'Untereis-Schiff', hoffe ich aber weitaus bessere Erfahrungen zu machen. Ich nehme an, dass eine derartige Expedition so gut wie keine Gefahr in sich birgt.

Sir Hubert Wilkins war erst vor wenigen Monaten von Neuseeland in England eingetroffen, um alle Vorbereitungen zu einer erneuten Antarktisfahrt mit dem bekannten Flieger Ellsworth zu treffen.

Ein normales Schiff unterliegt stets der Eisdrift, ganz abgesehen von der Möglichkeit, dass der Eisdruck, wie das schon so oft beobachtet worden ist, den Schiffsrumpf eindrückt. Ein Unterseeboot ist dagegen von der Drift völlig unabhängig.

die meteorologischen Daten mehrerer Jahre keine, werde die Möglichkeit einer exakten Wettervorhersage gegeben sein.

'Seit fünf Jahren', so erklärte der Forscher den Journalisten, 'habe ich versucht, geeignete Gegenden in den Polarzonen zu ermitteln, auf denen die erforderlichen Beobachtungen regelmässig durchgeführt werden können.'

Die Fertigstellung des 'Untereis-Schiffes' erwarte ich Ende dieses Jahres. Dann werden die Probefahrten beginnen. Mitte des nächsten Jahres werden wir uns, wenn kein unvorhergesehener Zwischenfall eintritt, auf die grosse Reise machen können.

'Der rote Adler der Antarktis' führt und das bei unserer letzten Antarktisfahrt in die Brüche ging, ist inzwischen wieder repariert. Wir werden Neuseeland Anfang September verlassen mit Kurs auf die Deceptions-Insel. Dann werden wir

längst der Küste zur Weddell-See und nach Coates-Land fliegen. Von dort aus wird die Ross-See überquert. Das ist ein Flug über 4000 Kilometer. Eine Strecke von über 2000 Kilometer davon ist noch völlig unerforschtes Gebiet.

Ellsworth glaubt, den Flug in 20 Stunden ausführen zu können. Trotzdem wird der Betriebsstoff für einen Flug von über 50 Stunden und Nahrungsmittel für drei Monate an Bord führen. So sind wir auch dann noch nicht verloren, wenn der 'rote Adler' abermals ein Missgeschick haben sollte.

Kurszettel/R. S. Davis

Table with columns for 'Einbezahl', 'Tientsin Aktien', 'Käufer', 'Verkäufer', 'British Municipal Council', 'Club Concordia', etc. Includes various stock prices and exchange rates.

TIENTSIN-PUKOW LINIE

Chinesische Nationalbahnen

Fahrplan gültig vom 1. Juli 1934 bis auf Widerruf.

Table with columns for train numbers (No. 301, No. 305, No. 21, No. 22, No. 306, No. 302) and stations (Peiping, Tientsin East, Tientsin Central, etc.).

Durchgangsfahrkarten und Rückfahrt-Touristenkarten sind an den Fahrkartenausgaben und in den Touristen Büros erhältlich.

TIENTSIN-PUKOW RAILWAY

Verkürzter Fahrplan der Peping-Liaoning Eisenbahn

gültig vom 1. Juli 1934 bis auf Widerruf.

Detailed railway schedule table with columns for train numbers, stations, and departure/arrival times.

S.S. = Schlaf u. Speisewagen S. = Speisewagen
I. = Erste Klasse II. = Zweite Klasse III. = Dritte Klasse.

Rückzahlung von Fahrgebern: Reisende müssen von dem Stationsmeister die Fahrkarten abzeichnen lassen, die sie reklamieren wollen.

No. 3 und 22 Züge verkehren abgestellt wegen Mangel an rollendem Material.

Table with columns for 'High', 'Low', and various stock prices for companies like Allied Chemical & Dye, American Foreign Power, etc.

Shanghai Drahtmeldung am 31.8.34, 1.00 p.m.

Table with columns for 'Anglo-French', 'Asiatic', 'China Realty', etc. and corresponding values.

Markt - Nominal.

Vom 1. Sept. an werden die Gebühren in unserem Büro zu folgendem Kurse umgerechnet: Yuan \$2.85 zu U.S. \$ 1.00.

Amerikanisches Generalkonsulat.

PEIPING

BAU-Unternehmer

Umbauten
Neubauten

Berechnungen von
Eisenbeton

A. Ott & Co.

185 Hatamen Str.
3776 Tel. Peiping

LESER!

Helft denen, die dem
Deutschtum helfen . . .

**Kauft bei unseren
Inserenten!**

Hartung's Photoshop

Einzig europäische Photohandlung am Platz.
Kameras & Kinokameras, Kodak- & Agfafilme.
Grösste Auswahl in Ansichten von Peiping.
Entwickeln, Kopieren & Vergrössern.
Wir entwickeln auch Leicafilme.

Tel. E. 1289. PEPING Legationstr. 3.

Grand Hotel de Peking Peiping (Peking)

Hotel de Luxe mit ganz moderner
Einrichtung. Alle Zimmer mit Bad und
Stadttelefon. Restaurant — Bankett-
halle — Bar. Erstklassige Küche — Deut-
sche Biere — anerkannt gute Weine.
Günstige Lage auf dem Internationalen
Glacis. Beste Aussicht auf die Verbotene
Stadt, die Paläste und das Gesand-
schaftsviertel. Jeden Abend Konzert und
Tanz. Der Treffpunkt der deutschen und
ausländischen Gesellschaft. Spezialpreise
für Residenz- und Geschäftsleute.

Thos. Cook & Son, Ltd. Office im Hotel

Telephon: E. 581, 2250,
3151, 3152, 3153.

Tel. Adr.: Pekingotel

Direktion:
J. ROUSTAN.

PENSION FECHNER PEKING

28, San Tiao Hutung, Nähe Rockefeller Institut
Telephon 3963 E.

Grosse und kleine schön möblierte Zimmer,
gute deutsche Küche, mässige Preise.

Nord-Hotel, Peking

Einziges Deutsches Hotel am Platze

Jedes Zimmer mit Bad

Einzelzimmer von \$6.00 an
Doppelzimmer von \$10.00 an
Mahlzeiten eingeschlossen.

Einzelzimmer von \$4.00 an
Doppelzimmer von \$6.00 an
ohne Mahlzeiten.

Ermässigung bei längerem Aufenthalt
oder
besondere Monats-Rate.

Telgr. Adr. Nordhotel—Tel. E.O. 720 & 2710

Wirksamere Bekämpfung der Roten

Changsha, den 29. August (Central News).
General Ho Chien, der Oberbefehlshaber der
Bänditenerdrückungs-Truppen der West-Route
in Hunan, hat an alle Kreisbehörden in Süd-Hunan
den strengen Befehl ergehen lassen, dass sie
mit den Regierungstruppen zusammenarbeiten
müssen, damit die kommunistischen Banditen unter
dem berühmten Führer Hsiao Ke, die nach Yang-
mingshan (unweit von der Stadt Yangming) fliehen,
gänzlich zu vertreiben.

Der Befehl weist daraufhin, dass bis jetzt die
verschiedenen Kreisbeamten es versäumt haben, die
Regierungstruppen über den Aufenthalt der Banditen
rechtzeitig zu unterrichten. Infolgedessen wurden die
Truppen durch nutzloses Verfolgen und Suchen öfter
vollständig abgehetzt. Der geheime Aufklärungsdienst
und die Nachrichten-Übermittlung müssen vervoll-
kommen werden.

Ausserdem sollen die Freiwilligen Abteilungen
besser organisiert und ausgerüstet werden, damit sie
im Notfall auch wirklich tatkräftig eingreifen
können. Eine engere Zusammenarbeit zwischen diesen
Freiwilligen und den Regierungstruppen soll erfolgen.

Weiter besagt der Befehl, dass an diejenigen
Kreise, welche die Regierungstruppen in der Bändi-
tenerdrückung wirksam unterstützen, Belohnungen
ausgezahlt werden sollen.

Werbung um die Innere Mongolei

Peking, den 30. August (Asiatic News).
Es ist jetzt ein offenes Geheimnis, dass die

Grand Hotel des Wagons Lits, Ltd. Peking

Im Gesandtschaftsviertel gelegen.

Hier finden Sie die Annehmlichkeiten eines
modernen Hotels und die Vorzüge eines
eigenen Heims vereinigt.

Viele unserer Gäste wohnen jahrelang bei uns.

Reichhaltige Spisekarte, Gepflegte Getränke.

Während des Essens Streichkonzert.

Für monatliche Pension besondere Preise,
ebenso für Familien.

American Express Office im Hotel.

Telephon: 664 u. 685

Tel. Adr. Wagonlits.

Der dumme Hans

D. C. N. - Roman von Gustav Frenssen

(16. Fortsetzung.)

„Es ist sicher,“ sagte der Bauer, „dass sehr
viele Landleute nicht ein noch aus wissen; es
regnet bei allen immerfort Rechnungen über Zinsen,
Steuern, Versicherungen, Wechsel. Die meisten
qualen sich noch von Monat zu Monat weiter; ich
habe das ja auch bis jetzt noch gekonnt. Aber nun
bin ich am Ende. Drei nasse Sommer und unser
wasserstarriges Land haben mich erledigt.“ Und er
zählte der Reihe nach die Zahlungen auf, die sie in
den nächsten drei Monaten zu leisten hätten, und
stellte die Einnahmen dagegen, die er im günstigsten
Fall haben konnte.

„Was wird dann geschehn?“ sagte die Frau.

„Was geschehn wird? Ja, wenn es in drei
Monaten nicht anders wird und die Bank unsern
Hof anfasst und mich zum Verkauf treibt, dann,
fürchte ich, wird nichts übrig bleiben, nicht ein
roter Pfennig. Denn was wird unser Hof kosten?
Mit diesen wasserstarrigen Feldern und diesen letzten
schlechten Ernten und diesem uralten Haus?“

„Und was dann?“ sagt die Frau.

„Was dann? Ja, was fragst du danach? Dann
müssen wir uns irgendeine kleine Wohnung mieten
und dann bin ich Tagelöhner.“

Da fing die Frau an zu weinen. „Du bist vier
Jahre lang für das Land im schrecklichen Krieg ge-
wesen“, sagt sie, „und ich habe die vier Jahre mit
meiner Hände Arbeit den Hof aufrechtgehalten und
wir sind so fleissig gewesen und haben so gespart.
Und ich habe fleissig gebetet! Und nun dies!“

„Ja“, sagte der Mann, „es ist schwer.“

Und nun waren sie am Ende alles Redens und
grübelten und grubelten und lagen schweigend, bis
die schwere Arbeit des Tags ihnen den Schlaf brachte.

Der Junge aber, der alles gehört hatte, wachte
noch lange. Er hätte nun wohl zuerst an jene Zeit
denken können, da die Krone im Hause war, und

Japaner vor keinen Mühen zurückscheuen, um
ihre weitgehenden Pläne auszuführen und
die ganze Innere Mongolei zu annektieren.
Kleine Gruppen Japaner werden in den ver-
schiedenen Bannern und Bünden angelassen, welche
in ihren Autos Medizinen und Instrumente mit
sich führen. Sie versuchen die unwissenden
Mongolen durch kleine Gefälligkeiten, wie z. B.
freie Krankenbehandlung, für sich zu gewinnen. Zu
gleicher Zeit wird nichts unversucht gelassen,
um die Fürsten und Häuptlinge der verschie-
denen Banner und Stämme den japanischen Ideen
gefällig zu machen. Man weiss, dass japanische
Agenten den verschiedenen Fürsten öfters Besuche
abstatten, wobei sie es nie versäumen durch reich-
liche Geschenke die Sympathien für Japan zu
stärken. Es ist den Japanern gelungen, die
Erlaubnis zur Errichtung von drahtlosen Stationen,
welche in direkter Verbindung mit Tsengteh stehen,
zu erwirken. Verschiedene unaufgeklärte mongolische
Häuptlinge sind dem japanischen Einfluss verfallen
und sind zu Japans Werkzeugen geworden.

General Ho Ying-chin, der Vorsitzende des
Pekinger Militärrats, hat gestern ein Telegramm von
der mongolischen Selbstverwaltungs-Kommission er-
halten. In diesem Telegramm wird über die in der
Inneren Mongolei herrschenden schweren Zustände
berichtet und General Ho dringend gebeten den
Posten eines „Generaldirektors“ der die mongolische
Autonomie ausarbeitenden Kommission einzunehmen.

Prinz Kuo, der Vertreter der hiesigen mongoli-
schen Prinzen, stattete gestern General Ho einen
Besuch ab und beschrieb die Ungeduld, mit welcher
die Mongolen den Zeitpunkt erwarten, wo
er seinen Posten übernehmen wird. Ausserdem sprach
der Prinz den Wunsch aus, General Ho möchte doch
so bald wie möglich eine Inspektionsreise durch die
Mongolei unternehmen, damit das Volk beruhigt
würde und er Anweisungen zur Organisation des
örtlichen Selbstverwaltungs Systems erteilen könnte.

General Ho Ying-chin hat sich bereiterklärt,
diese Bitten ernstlich zu überlegen.

Uebertall auf einen Personenzug

Harbin, den 31. August (Reuter). Banditen haben
einen nach Changchun gehenden Personenzug zum
Entgleisen gebracht und beschossen.

Die ersten kurzen Berichte teilen nur mit, dass
zahlreiche Personen verletzt sind.

LESER!

Helft denen, die dem Deutschtum
helfen

**Kauft bei unseren
Inserenten!**

an all das Goldgespinnst, das sich um gerankt hatte
und hätte sich über die Massen wundern können,
wie fern und fremd ihm das geworden. Aber solche
Gedanken kamen ihm gar nicht. Jene Zeit und
ihre Gedanken waren dahin, verschwunden, in die
Ewigkeit versunken. O, wie eng war er jetzt mit
den Eltern verbunden, ja mit ihnen eins! Wie
liebte er sie! Wie stak er mit ihnen in ihren Sorgen!
Wie bangte er um sie! O, diese Qual! Er mit den
lieben Eltern und Geschwistern im harten und
üblen Gerede aller Leute? Gerichtsvollzie-
her? Versteigerung? Abzug vom grossen,
grossen Hof, mit all den weiten Feldern, auf
denen so viel mühsame Schritte lagen? Weg von
Balder und den jungen Fohlen? Ohne Haus und ohne
Land? In eine Mietstube? Und Anke? Anke? Er
warf sich im Bett hin und her und stöhnte leise und
erlitt in seiner schwerfälligen, feurigen Natur jedes und
alles, was drohte und verloren ging, und quälte sich,
dass sich sein Gesicht verzerrte. Aber gleich, während
er noch so litt, wehrte sich sein kräftiger Geist, den er
aus gutem starkem Blut von den Vorfahren her
hatte, auch von Grossvater und Grossmutter mütter-
licherseits, und er grubelte, was wohl getan werden
könnte, dem Elend zu entgehn.

Am andern Vormittag stand er mit Tobias im
Schutz des Torstalls beim Holzhacken, jeder an
seinem Haublock. Der erste nasse Schnee trieb mit
kaltem Wind über die Hofstelle. Sie redeten dann
und wann langsame Sätze über lauter Alltägliches,
vom Stall, von den Nachbarn, vom Wetter, Kirch-
gang und Weihnachten. Als sie stundenlang so
gearbeitet, legte Bendix das Beil auf den Block und
ging um die Ecke und blieb da einige Zeit.

Tobias, neugierig, legte auch sein Beil hin und
ging sachte hinter ihm her und kuckte zwischen
den Rethbüdeln, die da standen, um die Ecke. Da
stand der Freund im Schneetreiben und starrte mit
geweiteten und vorschiessenden Augen und winkte
dabei mit einem Finger, als wenn er jemand, der
da im Nebel auf dem Felde stand, heranlockte.

Tobias trat eilig an seinen Block zurück. Ben-
dix kam zurück, und sie arbeiteten wieder eine

M O U K D E N

Die Renaissance des Buddhismus

Von Professor Yorin Asai

Die anti-religiöse Stimmung, welche schon eine ganze Reihe von Jahren in Japan geherrscht hatte, hat sich plötzlich gewandt, und an ihre Stelle trat ein Wiederaufleben des religiösen Interesses. Während das Gesellschaftsleben ständigen Veränderungen unterworfen ist, und somit auch die Veränderung in Fragen der Religion nicht wundernehmen dürfte, so ist sie doch so plötzlich und in so weiten Ausmassen aufgetreten, dass man dahinter einen ersten Grund annehmen muss. Die Anhänger der Religion begrüssen diese Veränderung mit Freuden und stellen Untersuchungen an, was unternommen werden soll, um diese Bewegung zu fördern, und in welche Bahnen sie gelenkt werden muss.

Die anti-religiöse Bewegung ist aus dem modernen Materialismus hervorgegangen. Die Materialisten glaubten, dass Wissenschaft die Religion ersetzen und das religiöse Fühlen der Menschen befriedigen könne.

Die Anhänger der Religion ihrerseits haben es verfehlt gegen diese Ideen wirkungsvoll vorzugehen, und begingen zwei grosse Fehler, welche sich zu ihren Ungunsten auswirkten. Der erste Missgriff war, dass sie die wirtschaftlichen Ideen der Sozialisten und Kommunisten — die religiöse Betätigung falle nicht in den Bereich des praktischen Gemeinschaftslebens — widerspruchslos annahmen. Schon dieser Fehler zeltigte ungünstige Resultate —

Die praktischen Menschen wandten sich von der Religion ab

Der zweite Fehler bestand darin, dass die Lehren weiter in der von Alters her übernommenen reinen abstrakten Form gepredigt wurden, ohne mit der gegenwärtigen Zeit Rechnung zu tragen. Somit entsprach die Religion nicht den Anforderungen des praktischen Lebens und wurde als nutzlos verworfen.

Wenn diese Kritik auch nicht in allen Beziehungen als richtig anerkannt werden kann, so muss man doch zugeben, dass sie viel Wahres enthält, und die Gläubigen tragen dafür die Verantwortung. Die Führer der Buddhistischen Bewegung übersahen die durch das praktische Leben gegebenen Fragen und verschwendeten all ihre Kräfte und Zeit in akademischen Studien der „Sutras“ und der Auslegung ihrer verschiedenen nebelhaften Andeutungen. Solche Studien mögen ja zur persönlichen Befriedigung beitragen, aber nicht für das Wohlergehen und Glück des breiten Volkes. Die gelehrten Buddhisten erreichen durch solche Arbeiten nur dasselbe, wie die Einsiedler in der Einsamkeit der

Wälder — nämlich das Gefühl durch ihre mönchische Arbeit ein Gott wohlgefälliges Werk zu tun.

Einige führende Buddhisten sind gegen eine Anwendung der religiösen Lehren auf das praktische Leben, da sie die Lehren hochachten und sie heilig in der abstrakten Form erhalten wollen, ohne sie mit dem Irdischen in Berührung kommen zu lassen. Darum predigen sie nur den reinen Buchstaben der Lehre, der Inhalt der Religion geht ihnen verloren — somit ist es kein Wunder, dass die Menschen, welche von der Religion Hilfe in der schweren Gegenwart erwarten, sich von der Religion abwenden. Dadurch wird die Religion zu einem Anachronismus, — damit ist jedoch nicht gemeint, dass sie nur zu praktischen Zwecken gebraucht werden soll, nein, der tiefere geistige Sinn der Lehren darf nicht übersehen oder in den Hintergrund gedrückt werden. Aus diesem Grunde sollen die Führer des Buddhismus die goldene Mittelstrasse zwischen Theorie und Praxis finden.

Das frühere Ansehen und die Autorität sind geschwunden

— das müssen wir im Allgemeinen zugeben. Der Buddhismus ist in seinen alten Formen geblieben und hat mit dem geistigen Fortschritt nicht Schritt gehalten. Um das frühere Ansehen des Buddhismus wieder zu heben, muss ihm neuer Geist eingeflösst werden, er muss wieder lebensnah werden — dann wird er wieder die führende geistige Kraft in der Menschengemeinschaft werden. Dazu aber ist es nötig, die Schwächen unserer Zeit wirklich kennenzulernen und dahin zu streben diese zu verbessern. Nur wenn die Buddhisten-Führer das erkennen und ausführen, kann die erstrebte Renaissance des Buddhismus anbrechen.

Der akademische Buddhismus ist gegenwärtig zu hoch, um in dem Volke den Glauben wieder zu erwecken und es zu bewegen sein Leben dem Glauben zu weihen. Wenn die geistige Führung des Buddhismus und das Vertrauen der Gläubigen harmonisch verschmolzen werden können, dann ist der ideale Zustand erreicht. Dann wird das Volk gläubig und vertrauensvoll die geistige Ruhe in diesen bewegten Zeiten erlangen. Jedoch ist die von den Buddhisten gegenwärtig gebotene geistige Führung zu lebensfremd und abstrakt, um den modernen Menschen zu sich heran zu ziehen. Der jetzige Buddhismus entspricht nicht den praktischen Bedürfnissen und Anforderungen des im praktischen Leben stehenden Menschen, deswegen sieht dieser die Religion als eine Spielerei an und fürchtet sich

im Uebrigen vor dem geistigen Zwang, den diese ihm auferlegen wird.

Ich möchte das durch ein Beispiel in der Geschichte des japanischen Buddhismus erläutern. — Die „Hokekyo Sutra“, wie sie in China gepredigt wurde, war sehr abstrakt. Als aber der geistvolle und begeisterte Nichiren sie in Japan predigte, wurde sie mit lebensnaher, praktischer Bedeutung erfüllt. Ohne auf die Frage einzugehen, welche Religionsform besser ist, muss man ohne Zweifel anerkennen, dass Nichiren es verstanden hat, seine abstrakten Ideen in konkrete Form zu kleiden und sie der Zeit, in der er lebte, anzupassen.

Sein ganzes Leben und Wirken legt Zeugnis davon ab. In dieser Hokekyo Sutra gab Guatama seinen Ansichten über verschiedene praktische Angelegenheiten bestimmten Ausdruck. Nichiren hatte diese allgemeinen Wahrheiten, den Bedürfnissen seiner Zeitgenossen angepasst, in veränderter Form und doch dem Sinn nach unverändert gepredigt. Er entnahm dieser Sutra die philosophischen und mystischen Wahrheiten und verwandelte sie in lebensnahe Prinzipien, nach denen sich das Gemeinschaftsleben richten sollte.

„Hokekyo“ lehrt das praktische Leben

— so erklärte Nichiren, „diese Lehre umfasst jede menschliche Tätigkeit, die Produktion und den Konsum, auch alle sozialen Fragen“. Eine derartige Erklärung war zu den damaligen Zeiten aufsehenerregend, denn damals diente der Buddhismus nur der Erbauung und stiller Beschaulichkeit. Seine Behauptung, dass man seine Seele durch praktische Anwendung der Lehren im täglichen Leben retten könne, grenzte schon an Revolution.

Somit hat Nichiren, indem er die Verschmelzung der Religion mit dem praktischen Leben lehrte, den Weg gewiesen, den der jetzige Buddhismus einschlagen muss, um Erfolg zu haben. Nichirens Idee war — durch praktische Belehrungen und moralische Gesetze einen Himmel auf Erden zu schaffen. Er hatte sein ganzes Leben in den Dienst dieser Idee gestellt und hatte seine eigene Sekte gegründet, die immer mehr Anhänger gewinnt. Die Führer des Buddhismus dürfen nicht gleichgültig an Nichirens Lehren vorbeigehen, sondern sich durch die von ihm errungenen Erfolge überzeugen lassen.

Die Gelegenheit, die durch das neuerwachte Interesse zur Religion jetzt geboten wird, darf nicht unbenutzt vorübergehen. — Dann wird der Buddhismus wieder die grosse lebendige Kraft in unserem Volke bilden.

Hotel Keining Mukden

San Djin Lou

Einziges deutsches Hotel am Platze.

Neuzeltliche Zimmer mit Badeeinrichtung.

Fließendes Wasser in allen Räumen.

Telegrammadresse: Keining-Mukden

Stunde. Dann sagte Bendix mit einem wilden Aufstöhnen: „Es steht ganz schlecht mit dem Hof . . . wenn wir nicht irgendwoher Geld bekommen, geht der Hof verloren, und wir sitzen in einer Arbeiterkate. Es muss aber ein tüchtiges Stück Geld sein. Einerlei woher . . . Weisst du einen Rat?“

Tobias war von dem Anblick, den er vorhin gehabt hatte, noch ganz verstört, das Haar stand ihm noch zu Berge. „Nein,“ sagte er mit enger Kehle. „Nachdem das mit der Kalesche misslungen ist, weiss ich nichts mehr Wenigstens, was mich angeht. Ein anderer . . . mag ja noch einen andern Weg suchen.“

„Du meinst mit dem Teufel.“

„Kurz gesagt, das ist es. Sie sagen freilich, dass er die Seele dafür nimmt. Sie sagen, das ist bei ihm so gang und gäbe. Aber ich habe auch wieder gehört, dass er ziemlich taprig ist und dass man ihn belauern und beschummeln kann. Aber wenn ich denke, dass es in meiner Nähe jemand gäbe, der sich unter die Hauswand stellt und macht so Zeichen, dass ich denken muss, er winkt dem Teufel, dann habe ich Lust, solches Haus zu verlassen.“

„Ich will dir sagen“, sagt der Haussohn mit verstörten Augen, „mit ist, als wenn ich seit dem vorigen Winter ein ganz anderer Mensch geworden bin. Ein ganz anderer. Damals hörte ich Lerchen singen; jetzt höre ich hungrige Hunde bellen . . . Sag' mal, wer ist in unserm Haus der Klügste?“

„Der Klügste . . . Ja, wenn ich darüber nachdenke . . . Als ich zuerst hierher kam, war ich ja der Meinung, dass du dumm wärest . . . sie sagten es alle; aber davon bin ich abgekommen. Aber der Klügste bist du auch nicht. Jedenfalls noch nicht . . . Du bist noch ein Fohlen und unverständig.“

„Ich meine von den drei Erwachsenen?“

„Ja, wenn ich dich nicht beleidige, so glaube ich, dass Grossmutter bei weitem die Klügste ist. Und ich will dir sagen, warum. Weil alle ihre Geschichten so ganz weit ab und fern der Kalesche

sind. Keine Spur von der Kalesche . . . keine Spur. Ihre Geschichten sind sozusagen bis über die Knöchel im Dreck und stimmen alle nicht. Und kuck, das ist, glaube ich, das Richtige.“

„Ja,“ sagte Bendix mit verstorbenem Gesicht, „das glaub' ich auch. Ich glaube, sie ist die einzige Person auf dem Hof, die bis drei zählen kann. Beim Satan, das glaube ich. Aber mit Pfeifen und Winken ist es sicher nicht getan.“

„Nein, nein,“ sagte Tobias. „Das schlägt nicht an.“ Seine Augen standen kugelrund unter seinem gestäubten Haar, und er sah mit brennender Neugier auf den Freund.

Tobias' Gesicht lockte. O, solche gläubigen, fast anbetenden Augen, die locken. „Ja,“ sagte er mit der Würde, die er vom Vater geerbt oder angenommen hatte, „unternehmen muss ich was. Wenn bis zum Frühjahr keine Hilfe kommt, feiern meine Eltern und wir alle das Osterfest in der windschietten Heidekate da drüben.“ Und er deutete auf das elende, verfallene Gewese, das in der Ferne auf der Heide vor dem Waldrand stand.

„Die wird wahrscheinlich freiwerden,“ sagte Tobias; „die alte Heet Tondern, die da wohnt ist krank und kommt nicht wieder hoch.“

Versuche mit dem Satan

Am andern Morgen, als er beim trüben Licht der Laterne mit der Grossmutter im Stall war — sie sass unter den Kühen —, blieb er mit der Schaufel in der Hand an der Wand stehn und sagte: „Du . . . Grossmutter . . . da kamen wohl oft genug tolle Leute zu dir in die Herberge . . . was? Ich meine . . . so Leute, die nicht bange waren, wenn sie ein Stück Geld gewinnen wollten?“

Die alte Frau zuckte zusammen, da er sonst nur das Nötige und das noch ziemlich unfreundlich zu ihr sagte. Aber dann fühlte sie gleich, dass er etwas Besonderes wollte. „Ja . . . ja, wohl . . . wohl, die kamen.“

„Du, Grossmutter . . . wie machten sie es denn, wenn sie Geld erobern wollten?“

„O, so oder so . . . Ich hatte sechs Strohsäcke und dann noch für die, die es bezahlen konnten, zwei reinliche Betten. Ich hielt immer auf Reinlichkeit. Und von denen, die ein Bett bezahlen konnten, ja, da hat mancher was zu erzählen gehabt. O . . . o!“

„Erzähl' mal, Grossmutter, wie hatten sie es gemacht, an Geld ranzukommen?“

Grossmutter beugte sich auf ihrem Melkbock zur Seite und spähte in sein Gesicht. „An Geld ran . . . O . . . Für einen Bauern ist wohl das einfachste, dass er seinen Hof ansteckt. Ja. Wenn einer alte Gebäude hat und ist noch dazu verschuldet, so kann er nichts Besseres tun als das. Es muss aber so um diese Zeit sein, wo das ganze Haus bis ans Dach voll ist. Es muss alles mit brennen, auch das ganze Vieh, dass es eine tüchtige Versicherungssumme gibt. O, o . . . das haben viele getan, sage ich dir . . . Tausende. Aber es gehört freilich Mut dazu und ein kluger Kopf.“ Sie beugte sich wieder zur Seite und spähte durchs Halbdunkei in sein Gesicht. Und nun flackerten ihre alten Augen voll heimlicher Lust. „Stell' dir vor . . . dies alte, elende Gerümpel von einem Haus . . . diese niedrigen Stuben mit den lächerlichen kleinen Gardinen . . . diese schiefgesackten dunklen Ställe wären plötzlich verwandelt . . . es wär' alles hoch und hell!“

(Fortsetzung folgt.)

„Servus“
Rasierklängen Schleif- und Abziehmaschine

Schleift auf Stein und zieht ab und poliert auf Leder alle vier Seiten ohne Umspannen der Klinge

\$ 10.— per Stück
 (einschließlich 1 Tube Leder-Pasta)

LEE'S WARENHAUS
 SEIT 1897

Die italienische Presse
 (Fortsetzung von Seite 1)

mungsloses Hetzen gegen Deutschland die Beunruhigung in allen Staaten in erheblichem Masse geschürt hat. Jeder der die Beunruhigung weiter vermehrt ist schuld an der dann unausbleiblichen allgemeinen Zersetzung. Wir sind die alles Mass der internationalen Höflichkeit übersteigenden Hetzschriften und -reden von unseren westlichen Nachbarn gewöhnt. Dass seit einem Monat auch Italien in diesen Gesang einfällt, ist uns zwar nach der Zusammenkunft Hitlers und Mussolinis in Venedig eine gewisse Enttäuschung, aber gleichzeitig eine Lehre, deren Wiederholung es anscheinend bedurfte, um die Vergangenheit nicht zu vergessen. Mag Italien Aussenpolitik nach seinen Notwendigkeiten treiben, so nehmen wir uns doch das Recht, gegen Verleumdungen niedrigster Art Stellung zu nehmen, und seine Presse in die Schranken des Anstandes zurückzuverweisen. Im Uebrigen sei nur nochmals darauf hingewiesen, dass wir Bündnisse schliessen, um diese zu halten, und dass, wenn Hitler erklärt, es gibt nach der Klärung der Saarfrage keine strittigen Punkte in der deutsch-französischen Politik mehr, er damit seine ehrliche Ueberzeugung ausgesprochen hat, die er nicht über kurz oder lang revidieren wird, weil etwa irgendwo mit einem Verstoß dagegen ein gutes Geschäft zu machen ist. Wenn alle Staaten eine ebenso ehrliche Politik treiben würden und bereit wären der Aussöhnung der Völker ebenso grosse Opfer zu bringen wie Deutschland, wäre Europa dem Ziel der Befriedung wahrscheinlich schon heute wesentlich näher gekommen. Dass uns dies Ziel noch in unerreichbarer Ferne liegt, daran tragen die schuld, die zur Verschleierung eigener Absichten in ihrer Hetze gegen Deutschland keine Grenze finden.

Schein-Luftangriff auf Paris
 Resultat: Paris ungeschützt — Luftflotte muss verstärkt werden

Paris, den 30. August (Transocean A.). Als ein Abschnitt der in dieser Woche abgehaltenen grossen Luftmanöver war ein Ueberfall auf Paris vorgesehen. Bei einem unerwarteten Ueberfall der „feindlichen Luftflotte“ auf den Flugplatz von Le Bourget, ist dieser Flugplatz theoretisch „vollkommen zerstört worden“. Der Ueberfall erfolgte heute Mittag und wurde von 17 Bombenfliegern ausgeführt. Ein dichter Deckungsschleier verhüllte die Angreifenden vor den verteidigenden Aufklärungsfliegern, sodass es den „Feinden“ gelang den Flugplatz mit einem so dichten Hagel von Manöverbomben zu belegen, dass die dort stationierten Flugzeuge als in Stücke zerrissen angesehen werden mussten, bevor sie auch nur einen Versuch zum Aufstieg machen konnten. Den in aller Eile mobilisierten Armee-Streitkräften ist es nicht gelungen auch nur einen einzigen der „feindlichen Bomber“ zur Erde zu bringen. Es gelang dem „Feinde“ schnell und unversehrt nach seiner Basis in der Nähe von Tours und Chartres zurückzukehren.

Die „Flieger-Richter“ haben offiziell entschieden, dass gegenwärtig Paris vor einem Angriff aus der Luft nicht geschützt werden könne. Die weitere Fortsetzung der Luftmanöver, an welchen nicht weniger als 500 Flugzeuge teilnehmen, wird, — so wird allgemein erwartet — noch weitere Beweise dafür erbringen, dass einer Verstärkung der gegenwärtigen Luftstreitkräfte notwendig ist.

Um Sowjet-Russlands Eintritt in den Völkerbund

London, den 30. August (Reuter). Es wird in London offiziell bestätigt, dass die britische, französische und italienische Regierungen durch ihre

Vertreter in den verschiedenen Hauptstädten anfragen lassen, wie sich die verschiedenen Regierungen zu der Frage des Eintritts von Sowjetrussland in den Völkerbund verhalten.

Puschkin Ehrung

Moskau, den 30. August (Transocean A.). Der Zentralrat der Exekutive der U.d.S.S.R. hat heute den Beschluss gefasst, dass unverzüglich Vorbereitungen getroffen werden sollen, um den Todestag des weltberühmten Poeten Alexander Puschkin, welcher 1837 in einem Duell gefallen ist, würdig zu begehen. Zum Präsidenten des Festkomitees, welches die Vorbereitungen zu der Gedächtnisfeier ausarbeiten soll, ist der Schriftsteller Maxim Gorki ernannt worden. Das Komitee wird nicht nur aus berühmten Schriftstellern, Gelehrten und Künstlern bestehen, sondern auch aus Regierungsführern — wie der Kriegsminister Vorschiloff — und Vertretern der verschiedenen Staaten der Sowjetunion. Als eine der ersten Aufgaben des Komitees wird die weitmöglichste Verbreitung der Werke des unsterblichen Puschkins unter dem russischen Volke angesehen.

Maxim Gorki in Preussen verboten

Berlin, den 30. August (Transocean A.). Alle Werke des russischen Schriftstellers Maxim Gorki, die in deutscher Uebersetzung erschienen sind, sind durch eine heute veröffentlichte Verfügung der Polizeibehörden in ganz Preussen verboten worden. Sie werden alle beschlagnahmt und verbrannt werden.

Das erste Schiff der österreichischen Handelsmarine

Rom, den 31. August (Havas). Die Wirkung des Italienisch-österreichisch-ungarischen Uebereinkommens beginnt sich schon zu zeigen — das erste Schiff der zukünftigen österreichischen Handelsflotte im Adriatischen Meer — die „Wien“, — wird vor dem Hafen Fiume stationiert werden.

Streikgefahr in Amerika

Washington, den 30. August (Reuter). Der Exekutivrat des Vereinigten Textilarbeiter Verbandes hat heute verordnet, dass alle Spinnereiarbeiter in den U. S. A. beginnend mit dem 1. September in den Streik treten sollen.

Ueber 425 (?) die drei „O“ sind wahrscheinlich weggelassen) werden von dem Streik betroffen.

Die Arbeitsniederlegung erfolgt nur in den Baumwollspinnereien, die Arbeiter in anderen Spinnereien, wie Woll-, Seide- und Kunstseide-Fabriken sind aufgefordert worden auf weitere Verfügungen zu warten.

Gewerkschaftsgedächtnisfeier

London, den 30. August (Reuter). Viele Arbeiterorganisationen, den „Trade Union Congress“ eingeschlossen, werden in dieser Woche ihre Jahresversammlung unweit von Dorchester abhalten, damit diese mit der 100-jährigen Gedächtnisfeier an die Märtyrer von Tolpuddle zusammenfällt.

Tolpuddle ist ein kleiner Ort unweit von Dorchester, wo im Jahre 1834 sechs Arbeiter, die es unter sich abgemacht hatten eine Gehaltserhöhung zu verlangen, auf Grund eines unwiderrufenen Notgesetzes vom Jahre 1797 wegen ungesetzlicher Eidesleistung zu 7 Jahren Verbannung verurteilt worden waren.

Im Parlament und an anderen Stellen wurden Proteste gegen dieses Urteil erhoben, und die sieben Verbannten wurden vor Ablauf ihres Termins begnadigt.

Auf der dieswöchentlichen Arbeiterfeier, welche den Beginn der Arbeiterverbände-Bewegung würdig begehen will, ist die Uebergabe von 6 Landhäusern an bejahrte Arbeiter vorgesehen, die von dem Kongress der Gewerkschaften gebaut sind, und ein Monument soll in der Ortskirche eingeweiht werden.

Missglückte Erpressung

New York, den 30. August (Reuter). Ein Brief, der an Frau Roosevelt adressiert war, enthielt die Forderung eine Abfindungssumme im Betrage von 168 000 Doll. zu bezahlen, unter Androhung, dass andernfalls dem Präsidenten körperlicher Schaden zugefügt werden würde.

Der Brief wurde an die Frau des Präsidenten nicht übergeben, da die Regierungsbeamten im Weissen Hause zuerst von dem Inhalt des Schreibens Kenntnis genommen hatten. Gleich darauf wurde der Schreiber dieses Drohbriefes, ein früherer Mechaniker im Flugdienst namens Benjamin Zarn, von der Polizei verhaftet.

„Prag — Praha“

Prag, den 30. August (Transocean A.). Alle Briefe und Telegramme, welche die Aufschrift „Prag“ tragen, werden den Absendern als „unbestellbar“ rückgesandt werden. Diese heute veröffentlichte Bekanntmachung der Tschecho-slowakischen Postbehörden tritt mit dem 1. Januar nächsten Jahres in Kraft.

Das durch diese Verfügung verfolgte Ziel ist die Stadt Prag in „Praha“ umzutauften und diese Bezeichnung offiziell durchzusetzen.

Versuch den finnischen Meerbusen zu durchschwimmen

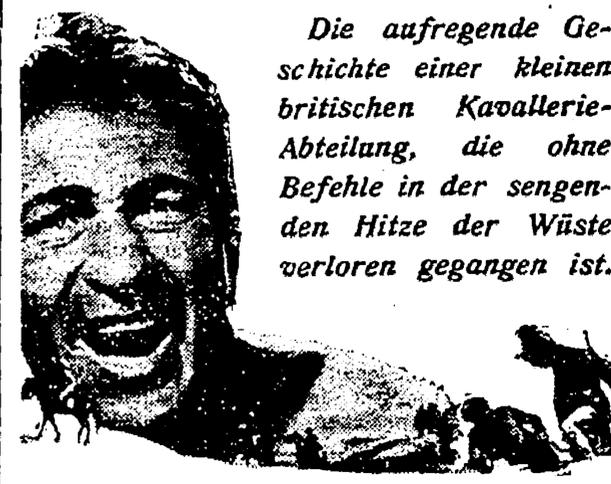
Helsingfors, den 27. August (Transocean K.). Der berühmte finnische Marathon-Schwimmer Sikanen ist nach der Hauptstadt Estlands, Reval, gefahren, um den Versuch zu unternehmen, den Finnischen Meerbusen von Reval nach Porcala (Finnland schwimmend zu überqueren. Sikanen glaubt, dass es ihm gelingen werde die 65 Kilometer lange Strecke in 24 bis 26 Stunden zurückzulegen. Der finnische Schwimmer hatte schon einmal früher einen solchen Versuch an der selben Stelle unternommen, war aber durch einen aufziehenden Sturm gezwungen worden, ihn aufzugeben.



Heute um 5.30 und 9.20 p.m.
Grosse Wiedereröffnung
RKO — Radio

The Lost Patrol

mit
Victor McLaglen
Boris Karloff
Wallace Ford



Die aufregende Geschichte einer kleinen britischen Kavallerie-Abteilung, die ohne Befehle in der sengenden Hitze der Wüste verloren gegangen ist.

EMPIRE

Heute um 3.00, 5.30 und 9.20

Rips the Lid from an Inferno of Human Passions!

JAMES CAGNEY
THE MAYOR OF HELL

A Warner Bros. Picture
 drama with
 500 JUVENILE STARS

Auf der Hochreise entführt

Der Sohn eines R... und seine junge Frau Geiseln in den Händen Banditen. Ein Film, der Wirklichkeit im Bilde dar...

FOX FILM Present
The MAD CAT
 with
SPENCER TRACY
CLAIRE TREVOR
RALPH MORGAN

Directed by Irving Cummings
 Story by William Conselman



Heute um 3.00, 5.30 und 9.20

Capitol